



Foto: Laurin Schmid

SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer (Mi.) und Gutachterin Prof. Dr. Claudia Neu (li.) präsentieren die Ergebnisse.

SoVD stellt in Bundespressekonferenz viel beachtetes Gutachten zum Thema Einsamkeit vor

Jede*r Fünfte nicht mehr zugehörig

Der SoVD hat vor zunehmender Einsamkeit in der Corona-Pandemie gewarnt und entsprechende Gegenmaßnahmen gefordert. „Jede*r fünfte Deutsche fühlt sich nicht mehr zugehörig“, geht aus einem Gutachten hervor, das der Verband in Auftrag gegeben hatte. SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula-Engelen Kefer und Gutachterin Prof. Dr. Claudia Neu von der Georg-August-Universität Göttingen stellten die Ergebnisse der Studie jetzt im Rahmen einer Bundespressekonferenz in Berlin vor.

„Wie ein Brennglas hat die Corona-Pandemie grundlegende Systemfehler und langjährige Fehlentwicklungen in den deutschen Sozialsystemen aufgezeigt und zugleich bestehende Probleme verschärft“, sagte Engelen-Kefer bei der Vorstellung des Gutachtens. So hätten etwa Besuchsverbote und Ausgangsbeschränkungen in stationären Einrichtungen die Ausgrenzung von Pflegebedürftigen, chronisch Kranken und Menschen mit Behinderungen verstärkt. Sozial isoliert oder ausgeschlos-

sen fühlten sich auch Hochbetagte, Langzeitarbeitslose oder von Armut Betroffene, darunter viele Alleinerziehende, erklärte die SoVD-Vizepräsidentin. Wo das Geld fehle, um die Kinder für das „Homeschooling“ digital fit zu machen, werde gesellschaftliche Teilhabe zum Fremdwort.

Soziale Exklusion spaltet die Gesellschaft

„Bereits vor der Corona-Pandemie waren in Deutschland mehr als vier Millionen Menschen meist oder sehr oft einsam. Stu-

dien, die nach sozialer Isolation und sozialer Exklusion fragen, legen die tiefe Spaltung unserer Gesellschaft offen. Jede*r fünfte Deutsche fühlt sich nicht mehr zugehörig“, betonte Engelen-Kefer. Es bestehe dringender Handlungsbedarf. Außerdem gelte es, endlich die Schamgrenze zu durchbrechen und das Thema Einsamkeit aus der Schmutzdecke herauszuholen, so die SoVD-Vizepräsidentin.

Gutachterin Prof. Dr. Claudia Neu, Leiterin des Fachgebietes
Fortsetzung auf Seite 2

Sozialer Ausgleich beim Klimaschutz

Impulse von SoVD und NABU in der Mobilitätswende

Seite 3



Neue Regelungen im neuen Jahr

Von Grundrente über Regelsätze bis zur Steuer

Seite 4 + 5



Höhere Ausgleichsabgabe

Politik kündigt an, SoVD-Forderung umzusetzen

Seite 6



Kosten infolge der Pandemie

Höhere Zuschüsse an die gesetzlichen Kassen nötig

Seite 7



Traditionen und Aberglaube

Blick hinter Silvesterrituale

Seite 24



Anzeige

Vorsorge für den Trauerfall.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. können Sie besonders günstigen und speziellen Schutz genießen.

Sterbevorsorge

Neu

- Aufnahme von 18 bis 80 Jahre
- Versicherungssumme von 1.000 bis 20.000 EUR
- Individueller Rundumschutz in drei Tarifvarianten
- Mitgliedervorteil 3% Beitragsrabatt und attraktive Extraleistungen

Interesse? Dann melden Sie sich!
ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746925 (gebührenfrei)

ERGO

Der Bundesvorstand wünscht allen SoVD-Mitgliedern
und allen Freund*innen unseres Verbandes
ein gutes Jahr 2021!

Bleiben Sie gesund!



SoVD stellt in Bundespressekonferenz viel beachtetes Gutachten zum Thema Einsamkeit vor

Jede*r Fünfte nicht mehr zugehörig

Fortsetzung von Seite 1

Soziologie ländlicher Räume der Universitäten Göttingen und Kassel, untermauerte diese Feststellung: „Die Coronapandemie verschärft das Einsamkeitserleben gerade auch bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie leiden besonders unter den Kontaktbeschränkungen.“

Schließung von Orten der Begegnung erhöht das Risiko

Geschlossene Schulen und Kitas oder wegfallende Begegnungsorte wie Schwimmbäder, Bibliotheken, Vereinsheime oder Sportstadien erhöhten das Einsamkeitsrisiko, sagte Neu. „Gerade im ländlichen Raum gibt es oftmals keinen barrierefreien und bezahlbaren ÖPNV, keine Ärzte- und Krankenhäuser, keine Kultureinrichtungen, Quartiersläden oder soziale Begegnungsorte; hier ist die Frage der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse sehr konkret.“

Akut von Isolation, Exklusion und Einsamkeit seien daher diejenigen besonders bedroht, die von öffentlichen Gütern und Dienstleistungen ausgeschlossen seien, so die Gutachterin. „Einsamkeit und Isolation sind

auch ein Spiegel fehlender sozialer Orte und Gelegenheitsstrukturen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.“

Für den SoVD fordern die Ergebnisse der Studie dringend zum Handeln auf. „Damit der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft gelingen kann, ist vor allem der Zugang zu sozialer Teilhabe ohne Barrieren und Diskriminierung entscheidend. Dafür muss Geld in die Hand genommen und müssen Kommunen dabei unterstützt werden, die notwendige Infrastruktur zu schaffen“, machte Engelen-Kefer deutlich.

Maßnahmen ergreifen, die Vereinsamung vorbeugen

Um besonders vulnerable Personengruppen vor einer Viruserkrankung zu schützen, drängt der SoVD unter anderem darauf, Hygiene- und Schutzkonzepte bundesweit konsequent einzufordern, umzusetzen und zu kontrollieren. Gleichzeitig müssen konkrete Maßnahmen greifen, die Vereinsamung und Isolation entgegenwirken.

Aus Sicht des SoVD sind dabei vor allem aufsuchende Hilfen und zugehende Angebote zu stärken – nicht zuletzt für Men-



Foto: Laurin Schmid

Aus den Ergebnissen der Studie leitet der SoVD Handlungsempfehlungen ab, die sozialer Isolation entgegenwirken sollen.

schen, die im häuslichen Umfeld Unterstützung benötigen.

Weil nachweislich insbesondere junge Menschen während der Corona-Krise besonders unter Einsamkeit leiden, müssen auch sie gezielte Aufmerksamkeit und Unterstützung erhalten.

Mit seinen konkreten Forderungen für eine inklusive, solidarische Gesellschaft und eine umfassende Stärkung des Sozialstaates wird sich der SoVD an die Politik wenden. Zu den Handlungsmaximen gehören: die Ver-

besserung der Daseinsvorsorge, die Bekämpfung von Armut, die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere auch für Alleinerziehende, die besondere Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie, der Ausbau von Prävention und Rehabilitation sowie das Vorantreiben der Digitalisierung. Das SoVD-Forderungspapier und das Gutachten „Einsamkeit“ sind unter www.sovd.de/einsamkeit zum Download abrufbar.

Veronica Sina

Ausgeprägtes Medieninteresse bestätigt hohen Nachrichtenwert und Handlungsbedarf

Enormes Medienecho bundesweit

Einsamkeit und soziale Isolation treffen viele Millionen Menschen. Durch die Pandemie hat sich dies noch verstärkt. Aufgrund des hohen Nachrichtenwertes des Themas erhielt der SoVD eine Einladung in die Bundespressekonferenz, wo Prof. Dr. Claudia Neu und SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer die Studie präsentierten. Die Medienresonanz war überwältigend. Ein Überblick.

Im Anschluss an die Bundespressekonferenz, die im Fernsehen von Phoenix und vom SoVD-Bundesverband via Livestream auf Facebook übertragen wurde, gab es Berichte über die Nachrichtenagenturen dpa, epd-Basisdienst, epd-Landesdienste, KNA Katholische Nachrichtenagentur und AFP Deutschsprachiger Basisdienst.

- Unter anderem folgende Printzeitungen berichteten über das SoVD-Gutachten: Berliner Zeitung, Tagesspiegel, taz – die tageszeitung, Münchner Merkur, Aachener Nachrichten, Mannheimer Morgen, Rheinische Post, Bergische Morgenpost und Westdeutsche Zeitung.
- Im Fernsehen berichteten: Tagesschau, Tagesschau Audio, n-tv, Phoenix, RTL, Sat.1, Pro Sieben, undWelt/N24.
- Im Radio sendeten: rbb, Baden FM, Bayern 5 aktuell, Bayern 3, Bayern Klassik, Bayern plus, Bremen1, Nordwestradio (Radio Bremen), Deutschlandfunk, HR Info, HR 1, HR 2, MDR Ak-



Fotos: Anja Fuchs / SoVD

Kamerateams kamen zu Interviews in die Bundesgeschäftsstelle.

tuell – das Nachrichtenradio, NDR, NDR 1 Radio MV, NDR 90,3, NDR Info, NDR 2 Spezial, NDR 1 Niedersachsen, NDR Kultur, N-JOY Radio, Radio B2, Radio Berlin 88,8, Radio Bielefeld, Radio Bonn/Rhein-Sieg, Radio Bremen 4, Radio Dortmund 91,2, Radio Köln 107,1, Radio Essen 102,2, Radio Duisburg, Radio Bochum 98,5, Ra-

dio Lippe, Radio Herford 94,9, Radio Leipzig, Radio Leverkusen, RadioEins rbb, Inforadio rbb, Kulturradio rbb, SR 1, Europawelle, SWR Info, SWR Kulturradio, SWR 1, SWR 4, SWR 2, WDR 2 und WDR 5.

- Online wurde berichtet bei: Aachener Nachrichten, Arte, Augsburger Allgemeine, BILD.de, BR24, Business-Panora-

ma, Deutsches Ärzteblatt, Deutsches VerbändeForum, Deutschlandfunk Kultur, dtoday, EU-Schwerbehinderung, evangelisch.de, Kölner Stadtanzeiger, Kölnische Rundschau, LifePR, Main-Echo, Mitteldeutsche Zeitung, MOPO24 – Tag24 Neue Osnabrücker Zeitung, NeuePresse, News Deutschland, n-tv, Phoenix Politik-Express, Presseportal, Rhein-Main TV, RP-online, RTL, Stern online, tag24.de, taz, Theworldnews und Welt.

In der Bundesgeschäftsstelle wurden Kamerateams von RTL/nt-v und WeltN24 (Sat.1, ProSieben sowie Welt) zu Interviews empfangen und Anfragen des ARD Hauptstadtstudios, der Berliner Zeitung, MDR aktuell, rbb, der Rheinischen Post, des SWR und WeltN24 beantwortet.

Der SoVD wird das Thema Einsamkeit im Sinne seiner Mitglieder und der von ihm vertretenen Personengruppen weiterhin aufmerksam begleiten. veo

Daten über Einsamkeit

Im Gutachten wurden aktuelle Studien zur Prävalenz (Kennzahlen) von Einsamkeit und sozialer Isolation betrachtet. Folgende Aussagen lassen sich zusammenfassen:

Allgemeines:

- 4 bis 9,5 Millionen Menschen sind in Deutschland fast immer oder immer einsam.
- Junge Erwachsene, Menschen um die 60 und dann wieder im Alter ab 75 Jahren sind verstärkt von Einsamkeit betroffen.
- Je abgelegener eine Region, desto höher ist das Einsamkeitsrisiko.
- Die Armutsrisikoquote lag 2019 bei 15 Prozent.
- Von sozialer Ausgrenzung bedroht sind sogar 17 Prozent der Bevölkerung.

Corona und Einsamkeit:

- Während der Pandemie haben Einsamkeitsgefühle im Vergleich zu 2017 erheblich zugenommen.
- 48 Prozent der Deutschen fühlten sich während des ersten Lockdowns zumindest gelegentlich einsam.
- Ebenfalls 48 Prozent glauben, dass sich soziale Unterschiede durch Corona vergrößern.
- Junge Erwachsene (unter 30-Jährige), Kinder und Alleinerziehende leiden während der Pandemie überdurchschnittlich häufig unter Einsamkeitsgefühlen.
- Über die Hälfte der Stadtbewohner*innen klagt über Einsamkeit. Bei Bewohner*innen ländlicher Räume sind es überraschend nur 41 Prozent.

Welche Faktoren bedingen Gefühle von Einsamkeit?

- Weil Armut ausgrenzt, macht sie auch einsam.
- Pflegebedürftige und chronisch Kranke haben ein erhöhtes Risiko, einsam oder sozial exkludiert zu sein.
- Menschen mit Behinderungen haben geringere gesellschaftliche Teilhabechancen. Dies führt zu Isolation und Exklusion.
- Mobilitätseinschränkungen, nicht barrierefreier Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und ÖPNV reduzieren die Teilhabechancen und erhöhen das Risiko, zu vereinsamen.

Das vollständige Faktenblatt finden Sie unter www.sovd.de/einsamkeit.

SoVD und NABU geben Pressekonferenz Impulse für mehr soziale Gerechtigkeit in der Mobilitätswende

Klimaschutz braucht sozialen Ausgleich

In einer gemeinsamen Pressekonferenz haben der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Sozialverband Deutschland (SoVD) eine sozial gerechte und klimaverträglichere Verkehrspolitik gefordert. Ihre Forderungen stützen die Verbände auf eine Studie des Öko-Institutes, die der NABU in Auftrag gegeben hatte. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass bislang vor allem Besserverdienende finanziell von klimaschädlichen Anreizen im Verkehrssektor, wie etwa der Pendlerpauschale, Dienstwagenprivilegien oder Kaufprämien für Neuwagen profitieren. Das muss sich ändern, waren sich die Teilnehmenden einig. „Wir brauchen eine Verkehrswende, die ökologische Wirksamkeit mit sozialem Ausgleich verbindet – besondere Bedarfslagen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen und strukturschwacher Regionen sind dabei mitzudenken“, brachte SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer das gemeinsame Anliegen auf den Punkt. „Hierbei müssen wir ganz klar das Verursacherprinzip anwenden, denn Haushalte mit höherem Einkommen sind die größten Verursacher von Klimazerstörung, erhalten aber bislang die meisten Subventionen.“

Den Auftakt der digital durchgeführten Konferenz bildete die Präsentation des Gutachtens des Öko-Institutes durch die Autorin Ruth Blank vom Öko-Institut e.V. Sie stellte Inhalte der Untersuchung vor: „Unser Ziel war die Analyse aktueller Instrumente der Politik zur Verkehrswende im Hinblick auf ihre Verteilungswirkungen. Daraus haben wir Vorschläge für eine gerechtere Mobilitätswende entwickelt“, sagte Blank, die im Team mit Konstantin Kreye und Dr. Wiebke Zimmer forschte.

Dienstwagenregelung kommt Besserverdienenden zugute

Konkret kritisiert die Studie im Ergebnis die erst kürzlich verabschiedete Erhöhung der Pendlerpauschale, die soziale Ungerechtigkeiten in der Verkehrspolitik noch verschärft. Hier sei eine generelle Reform hin zu einem Mobilitätsgeld notwendig, so die Autor*innen.

Ein völlig falsches Signal sendeten zudem Dienstwagen und etwaige Tankkartenregelungen. Sie förderten den klimaschädlichen motorisierten Individualverkehr. „Die aktuelle Dienstwagenbesteuerung kommt vor allem Besserverdienenden zugute. Die private Fahrleistung von Dienstwagen sollte besteuert werden; gleichzeitig sind sinnvolle ökologische Anreize zu setzen“, so die Handlungsempfehlung.

Auch hinsichtlich der Entfernungspauschale kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass Haushalte mit geringem Einkommen

davon kaum profitierten: „Diese haben in aller Regel einen kürzeren Anfahrtsweg und schaffen es insofern gar nicht über die 1.000-Euro Pauschale.“ Die Autor*innen bemängelten überdies mit Nachdruck die Bezuschussung des privaten Pkw-Besitzes in Form von Kaufprämien. Die Förderung von Plug-in-Hybriden müsse sofort beendet werden.

Klimaschutz Hand in Hand mit sozialer Gerechtigkeit

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger erklärte: „Klimaschutz im Verkehr geht Hand in Hand mit sozialer Gerechtigkeit. Heute leisten wir uns eine ganze Reihe von Anreizen und Subventionen im Verkehrssektor, die ein Umsteuern nicht nur aus Klimaschutzgründen, sondern auch sozialpolitisch erforderlich machen. Wer sich klimafreundlich fortbewegt, dessen Mobilität muss auch die kostengünstigste Variante sein. Anders herum muss sichergestellt sein, dass Menschen mit einem klimaschädlichen Mobilitätsverhalten nicht auch noch finanziell profitieren.“

Steueranreize kommen in ärmeren Haushalten kaum an

SoVD-Vizepräsidentin Engelen-Kefer stellte fest: „Die brisante Feststellung der Studie ist, dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Wohlstand bzw. Armut und Umweltschutz gibt.“ Anders ausgedrückt: „Wer mehr verdient, lebt meistens umwelt-schädlicher. Wer arm ist, verursacht weniger CO₂.“

Dass der geringere CO₂-Ausstoß von einkommensschwachen Haushalten kein aktiver Klimaschutz sei, sondern schlichtweg Armut, falle in der öffentlichen Debatte dabei leider häufig unter den Tisch, betonte die SoVD-Vizepräsidentin.

Das Gutachten belege eindeutig, dass die derzeitigen Verkehrsförderinstrumente eine Umverteilung von unten nach oben bewirkten. „Regelungen über Steueranreize kommen bei ärmeren Menschen kaum an. Etwas über 20 Millionen Erwachsene zahlen nämlich gar keine Einkommensteuer, weil ihr steuerpflichtiges Einkommen zu gering ist“, machte Engelen-Kefer deutlich.

Anteil für Mobilität in der Grundsicherung viel zu gering

Die SoVD-Vizepräsidentin sprach in diesem Kontext auch die bedarfsgerechte Anpassung der Regelsätze in der Grundsicherung an, für die der Verband seit Langem eintritt. Unter anderem der Anteil für Verkehr sei mit knapp 36 Euro pro Monat (2021: gut 39 Euro) im Regelsatz derzeit viel zu gering bemessen. „Bei der Berechnung der Regelsätze werden Benzinkosten systematisch ausgeklammert. Vielerorts übersteigen bereits die Kosten für ein Sozialticket für den ÖPNV die für Mobilität im Regelsatz zur Verfügung stehenden Mittel.“

Besonders schwierig sei die Lage für ältere Menschen im Grundsicherungsbezug. Sie können den häufig nicht barriere-



Foto: SoVD Berlin-Brandenburg

Mit dem Inklusionstaxi leistet der SoVD bereits einen Beitrag in Berlin und Brandenburg zu einer sozial gerechten Verkehrswende.

freien Nahverkehr oft gar nicht nutzen, so Engelen-Kefer. „Ein Auto ist in der Grundsicherung im Alter aber auch nicht vorgesehen. Denn anders als im SGB II („Hartz IV“), wird der eigene PKW als Vermögen gezählt und die Vermögensgrenze liegt bei 5.000 Euro.“

Mobilität ist Voraussetzung für soziale Teilhabe

Die Vizepräsidentin rückte auch die Personengruppen in den Fokus, die an der Armutsgrenze leben, jedoch keine Regelleistungen beziehen. Kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Rentner*innen, Minijobber*innen oder auch Menschen mit Behinderungen zum Beispiel. Auch sie müssten kostengünstig an der Verkehrswende partizipieren können. „Mobilität ist die Grundvoraussetzung für soziale Teilhabe. Es ist daher Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen, flächendeckend bezahlbare Sozialtickets zu ermöglichen.“

Eine weitere Forderung des Verbandes liegt im Ausbau der sozialen Infrastruktur und der Strukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen zusätzlich zu einer klimaschonenden Verkehrsinfrastruktur.

Prof. Engelen-Kefer wies darüber hinaus auf die besonders schwierige Lage mobilitätseingeschränkter Personen, vor allem von Menschen mit Behinderungen hin: „In Deutschland leben 7,6 Millionen schwerbehinderte Menschen. Das sind immerhin fast 10 Prozent der Bevölkerung.“

Wenn über umweltfreundliche Verkehrsmittel für alle gesprochen werde, müsse somit Barrierefreiheit eines der zentralen Kriterien sein. „Es kann nicht angehen, dass Bahnreisen Tage im Voraus angemeldet werden müssen oder Haltestellen wegen fehlender Rampen schlichtweg nicht angefahren werden. Personenbeförderung ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.“ Für den ÖPNV gelte die gesetzliche Verpflichtung, bis 2022 barrierefrei zu werden. Der SoVD leiste hier in Berlin und Brandenburg mit von der Aktion Mensch geförderten Projekten zum Inklusionstaxi bereits einen Beitrag.

Klimaschonende und barrierefreie Mobilität für alle

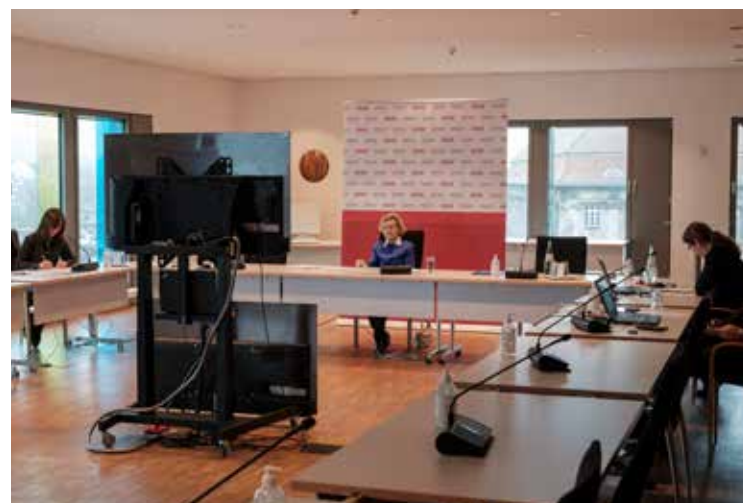
Einig waren sich die Teilnehmenden zum Abschluss der Konferenz, dass einkommensstarken Gruppen als Verursachende stärker zur Finanzierung einer sozialen und ökologisch gerechten Mobilitätswende heranzuziehen seien. Einkommensschwächere Haushalte sind hingegen aktiv dabei zu unterstützen, sich klimaschonende Mobilität leisten zu können. Dazu müssen Investitionen in klimaschonende Verkehrsinfrastruktur erfolgen, von der alle profitieren: „Wir brauchen Mobilitätslösungen, die allen zuverlässig, barrierefrei und kostengünstig zur Verfügung stehen!“

Die Studie ist online unter www.sovd.de/klima-soziale-gerechtigkeit zum Download eingestellt.

Veronica Sina



Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer hielt ein Statement.



Fotos: Wolfgang Borrs

Pressekonferenz in Zeiten von Corona: Alle Teilnehmer*innen der Veranstaltung von SoVD und NABU waren digital zugeschaltet.



Auch das Gutachten wurde online vorgestellt.



Foto: leszekglasner / Adobe Stock

Kleine Rente trotz Arbeit? Ein Zuschlag soll sie zumindest nach vielen Beitragsjahren etwas aufbessern.

Mehr Geld im Alter für langjährige Geringverdienende

Die Grundrente ist da

Lang war das Ringen darum, auch der SoVD kämpfte für die Einführung und um Details, wenn auch nicht alles durchsetzbar war: Ab dem 1. Januar 2021 gibt es in Deutschland eine Grundrente.

So sollen langjährige Versicherte, die wenig verdienen, einen Zuschlag auf selbst erarbeitete Rentenansprüche bekommen. Für ihre Lebensleistung soll ihnen das den Gang zum Sozialamt ersparen – und eine Rente über der Grundsicherung bieten. Ein Antrag ist unnötig, geprüft wird automatisch. Da der Aufwand groß ist, startet die Auszahlung aber wohl frühestens ab Juli oder August.

Laut dem neuen Gesetz erhalten alle den vollen Zuschlag, die durch Beschäftigung, Kindererziehung oder Angehörigenpflege 35 Jahre Versicherungszeiten nachweisen können. Ab 33 Jahren gibt es einen verminderten Zuschlag. Ein Anspruch besteht aber nur, „wenn die Entgeltpunkte des Erwerbslebens unterdurchschnittlich, aber nicht ganz gering waren“ (30–80 Prozent des Durchschnittsverdienstes). Das schließt Minijobber*innen aus. Viele werden die Zeiten nicht erfüllen, etwa durch Erwerbsminderung. Der SoVD bemängelt an dem im Kern begrüßenswerten Konzept zudem u. a. die Einkommensprüfung.

Keine Erhöhung – Rentengarantie verhindert Absinken

Nullrunde bei den Renten

2021 gibt es laut Prognose der Deutschen Rentenversicherung für West-Rentner*innen keine Erhöhung. Das ostdeutsche Rentenniveau steigt um voraussichtlich 0,72 Prozent, aber nur, weil es bis 2024 aus westdeutsche angeglichen wird – auch keine echte Erhöhung.

Schuld ist die Corona-Krise. Denn Rentenanpassungen richten sich nach dem Arbeitsmarkt im Vorjahr. Renten hängen von Löhnen ab, und die sind 2020 wegen Kurzarbeit und höherer Arbeitslosigkeit gesunken. Zudem wirken sich geringere Beitragseinnahmen über den Nachhaltigkeitsfaktor aus: Sinkt die Zahl der Einzahlenden im Verhältnis zu den Rentenbeziehenden, hemmt das den Anstieg. Im Sommer 2021 wird das Krisenjahr auf die Rente durchschlagen, selbst wenn die Lage besser ist.



Foto: pikselstock / Adobe Stock

Durch die schlechte Lage am Arbeitsmarkt stagniert die Rente.

Aber mit der Nullrunde sind die Rentner*innen noch „gut bedient“: Rechnerisch müssten die Renten sogar sinken – um gut vier Prozent. Das aber schließt derzeit die Rentengarantie aus. Sonst werden unterlassene Kürzungen durch den Nachholfaktor mit den nächsten Jahren verrechnet; dann steigen die Renten weniger, bis die Kürzungen verrechnet sind. Da der Nachholfaktor bis 2026 „pausiert“, wird es 2022 die ganze Erhöhung geben: laut Prognosen 4,8 Prozent im Westen und 5,6 Prozent im Osten. Mit Nachholfaktor wäre es nur die Hälfte.

Einführung der Grundrente, höhere Regelsätze bei Sozialleistungen wie Hartz IV und Grundsicherung, Steuerentlastungen und anderes mehr

Welche neuen Regelungen bringt das neue Jahr?

Was erwartet die Menschen 2021 Neues? Mit dem Jahreswechsel ändert sich nicht nur die Zahl auf dem Kalenderblatt, sondern auch einiges an Regelungen, Gesetzen, Beträgen und Ansprüchen. Oft betrifft das den Geldbeutel: Steuerzahlende und Verbraucher*innen, aber auch etwa Leistungsempfänger*innen sollen teilweise mehr bekommen beziehungsweise am Ende übrig haben. Manches davon bedeutet aber auch Kosten.

Diese Übersicht ist natürlich nicht vollständig. Vieles hat „Soziales im Blick“ zudem schon im Gesetzgebungsprozess beleuchtet. Für Details und Einordnungen aus SoVD-Sicht empfiehlt sich immer auch ein Blick in die Sozial-Infos und Stellungnahmen, online zu finden auf www.sovd.de unter „Publikationen“.

Grundversicherung: neue Freibeträge durch Grundrente

Mit der Grundrente neu eingeführt sind auch Freibeträge in der Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII), Grundversicherung für Arbeitssuchende (SGB II), im Wohngeld und in der Sozialen Entschädigung.

Menschen, die mindestens 33 Jahre Rentenbeiträge gezahlt haben, aber trotz Grundrentenzuschlag Grundversicherung beantragen müssen – etwa, weil ihre Wohnung zu teuer ist –, sollen eine Art „Grundversicherung plus“ erhalten. Das stellt sie gegenüber denen besser, die nie eingezahlt haben (*Details und Beispiele siehe letzte Ausgabe, Seite 5*).

Mehr Mindestlohn – in vier Stufen bis 2022

Der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland wird stufenweise weiter erhöht. Von zuletzt 9,35 Euro brutto pro Stunde steigt er zum Jahresbeginn auf 9,50 Euro – in allen Branchen und auch für Minijobber*innen. Bis Juli 2022 Jahres sollen es 10,45 Euro sein. Aus Sicht des SoVD schützt das immer noch nicht vor Armut trotz Arbeit. Er fordert 13 Euro.

Bei Ausbildungsvergütungen gibt es seit letztem Jahr einen monatlichen Mindestbetrag. Auch er steigt jetzt, und zwar von 515 auf 550 Euro brutto.

Inklusion am Arbeitsmarkt: Höhere Ausgleichsabgabe

Firmen ab 20 Arbeitsplätzen müssen Menschen mit Behinderungen beschäftigen. Erreichen sie die nach Betriebsgröße gestaffelten Quoten nicht, zahlen sie die nach Betriebsgröße gestaffelten Quoten nicht, zahlen sie im Folgejahr eine Ausgleichsabgabe. Diese steigt jetzt leicht. Ganz ohne schwerbehinderte Angestellte soll es bald noch teurer werden (*siehe Seite 6*).

Die aktuelle Erhöhung holt nur die Einkommensentwicklung nach. Der SoVD tritt für weitere Anhebungen ein, als stärkere Ausgleichs- und Anreizfunktion.

Teurere ÖPNV-Nutzung für Schwerbehinderte

Manche Menschen mit Schwerbehinderungen dürfen kostenlos, viele günstig mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Hier steigt der Eigenanteil. Denn der Schwerbehindertenausweis reicht nicht: Auf das Beiblatt



Foto: auremar / Adobe Stock

Der Mindestlohn steigt langsam – zu langsam, meint der SoVD.

gehört eine Wertmarke, und die wird teurer. Bei Neuausstellung kostet sie 91 Euro für ein ganzes und 46 Euro für ein halbes Jahr – 11 und 6 Euro mehr (Merkzeichen G, aG, Gl). Kostenlos bleibt es mit den Merkzeichen H, Bl, VB, EB und für Beziehende von Hartz IV oder Grundsicherung.

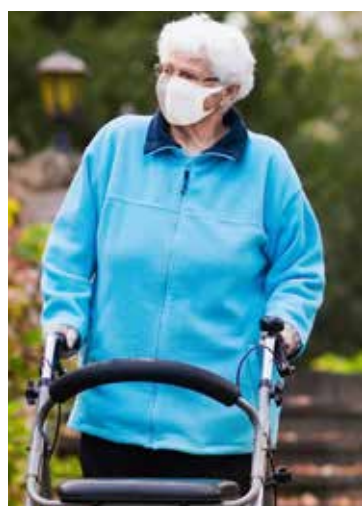


Foto: famveldman / Adobe Stock

Bei Behinderung gibt es bessere Steuer-Nachteilsausgleichs, dafür wird der ÖPNV teurer.

Die entlang der Einkommen steigenden Kosten lehnt der SoVD ab. Es gibt noch weitere Änderungen im SGB IX, die er kritisch begleitet.

Interessant sind bei Neuerungen immer auch mögliche Steuerentlastungen:

Behinderten-Pauschbetrag steigt zum ersten Mal

Seit 1975 war der Betrag, den Menschen mit Behinderungen bei ihrer Einkommensteuer pauschal für Mehraufwendungen absetzen können, fast unverändert. Endlich tut sich etwas: Abhängig vom Grad der Behinderung (GdB) liegt er nun zwischen 384 und 2.840 Euro. Davor waren es 310 bis 1.420 Euro. Der erhöhte Behinderten-Pauschbetrag steigt von 3.700 auf 7.400 Euro. Er gilt für Blinde und Menschen, die als „hilflos“ gelten (Merkzeichen H im Schwerbehindertenausweis oder Pflegegrad 4 oder 5).

Für die Verbesserungen hat der SoVD lange gekämpft. Er fordert aber, die Beträge zu dynamisieren.

Pflege-Pauschbetrag fast doppelt so hoch

Auch Menschen, die jemanden pflegen, können dafür bei der Steuer einen Pauschbetrag geltend machen. Der wurde jetzt fast verdoppelt: von 924 Euro auf 1.800 Euro.

Doch nicht nur bei der Höhe, auch beim Zugang gibt es Verbesserungen. Bisher konnte man die Pauschale nur bei Schwerstpflegebedürftigkeit ansetzen, also bei Pflegegrad 4 oder 5. Jetzt ist ein Pauschbetrag auch darunter eingeführt. Er beträgt 600 Euro bei Pflegegrad 2 und 1.100 Euro bei Pflegegrad 3.

Der „Soli“ fällt für viele Menschen weg

31 Jahre nach der Wiedervereinigung müssen die meisten Menschen in Deutschland keinen Solidaritätszuschlag („Soli“) mehr zahlen. Ab sofort fällt er für rund 90 Prozent derjenigen, die ihn bisher mit ihrer Lohn- und Einkommensteuer zahlten, ganz weg, und für weitere 6,5 Prozent zum Teil.

Denn es gibt eine Freigrenze, unter der man befreit ist. Diese wird auf 16.956 Euro oder 33.912 Euro (Einzel-/Zusammenveranlagung) der Steuerzahlung angehoben. So müssen Familien mit zwei Kindern bis zu einem Bruttojahreslohn von 151.990 Euro oder Alleinstehende mit bis zu 73.874 Euro keinen Soli mehr entrichten.

Ganz neu dazugekommen ist die endlich eingeführte Grundrente. Für sie hat sich der SoVD lange eingesetzt; das Ringen um das Ob und Wie und die Details war zäh. Das Ergebnis bleibt hinter den Forderungen zurück, ist aber ein Kompromiss, um Lebensleistungen zu würdigen. Andere Änderungen betreffen etwa den Gesundheitsbereich. Hier waren einige Gesetze bei Redaktionsschluss noch nicht beschlossen – darüber wird noch berichtet.

Für Unterhalt jetzt höhere Kosten absetzbar

Wer Kosten durch eine unterhaltsberechtigten Person hat, kann für 2021 mehr als „außergewöhnliche Belastung“ von der Steuer abziehen: bis 9.744 Euro Unterhalt plus Kranken- und Pflegeversicherung.

Bei der Altersvorsorge Steuern sparen

Auch Kosten für das Alter sind steuerlich besser absetzbar, etwa Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung oder zu den berufsständischen Versorgungswerken. Für diese Sonderausgaben gilt ein Jahreshöchstbetrag von 25.787 Euro. Maximal 92 Prozent davon darf man 2021 abziehen. Bei Alleinstehenden sind das 23.724 Euro, bei Ehepartnern und eingetragenen Lebenspartnern 47.448 Euro.

Weite Wege für den Job: Höhere Pendlerpauschale

Für Arbeitnehmende mit langen Fahrtwegen wird die Pendlerpauschale, die steuerlich absetzbar ist, großzügiger. Ab dem 21. Kilometer steigt sie auf 35 Cent. Für die ersten 20 Kilometer von der Wohnung zur ersten Arbeitsstätte bleibt es bei 30 Cent. (*Für eine kritische Einordnung siehe Seite 3*)

Umweltschutz: Erneuerbare Energien und Plastikverbot

Anfang 2021 soll die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in Kraft treten. Ziel ist treibhausneutraler Strom bis 2050. Bundestag und Bundesrat müssen noch zustimmen. Eine EEG-Umlage, aber auch die Pendlerpauschale sollen Strom-Mehrkosten sozial abbildern.

Nachteile für „Klimasünder“-Autos

Für Autofahrende ändert sich noch mehr: Klimaschonendes Verhalten soll sich lohnen. Zum Beispiel werden Anbieter fossiler Brennstoffe mit einer CO₂-Abgabe belegt. Darum steigen die Preise für Öl, Diesel, Benzin und Erdgas.

Und wer einen Neuwagen mit hohem Spritverbrauch und einem CO₂-Ausstoß über 195 Gramm pro Kilometer hat, muss doppelt so viel Kfz-Steuer-Aufschlag zahlen. Dafür werden emissionsarme Autos bis 95 Gramm CO₂ mit einem reduzierten Aufschlag



Foto: GaiBru Photo / Adobe Stock

Beim Thema Autofahren rückt der Klimaschutz in den Fokus.

reine Elektro-Fahrzeuge bleiben bis Ende 2025 ganz steuerbefreit.

Alte Führerscheine in EU-Dokumente umtauschen

Alle vor dem 19. Januar 2013 ausgestellten Führerscheine sind in EU-Führerscheine umzu-tauschen. Das passiert in einem Stufenplan. Aktuell müssen alle zwischen 1953 und 1958 Geborenen, die ihre Fahrerlaubnis bis zum 31. Dezember 1998 erworben haben, sie bei ihrer Führerscheinstelle eintauschen – im Laufe des Jahres, spätestens aber bis zum 19. Januar 2022.

Umweltschutz: Erneuerbare Energien und Plastikverbot

Anfang 2021 soll die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in Kraft treten. Ziel ist treibhausneutraler Strom bis 2050. Bundestag und Bundesrat müssen noch zustimmen. Eine EEG-Umlage, aber auch die Pendlerpauschale sollen Strom-Mehrkosten sozial abbildern. „Greifbarer“ ist Umweltschutz beim EU-weiten Plastikverbot: Ab dem 3. Juli dürfen Besteck, Geschirr, Trinkhalme und Watte-tüchchen aus Plastik oder Essensbehälter aus Styropor nicht mehr hergestellt werden. Denn Kunststoffe verschmutzen die Meere und die Natur.

Teurer Personalausweis mit Fingerabdrücken

Die Gebühr für einen neuen „Perso“ steigt von 28,80 Euro auf 37 Euro. Die Erhöhung muss der Bundesrat noch bestätigen. Nötig werden zudem ein digitales Foto und zwei Fingerabdrücke.

Grenzen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)

Die Beitragsbemessungsgrenze in der GKV steigt auf 58.050 Euro Bruttoverdienst im Jahr. Das sind im Monat 4.837,50 Euro – 150 Euro mehr als bisher, für die nun noch Beiträge zur Kranken- und Pflegekasse anfallen. Die GKV-Versicherungspflichtgrenze liegt jetzt bei einem Jahres-einkommen von 64.350 Euro im Jahr. Wer mehr verdient, kann sich privat versichern lassen.

Digitale Krankschreibung statt „Papierkrieg“

Erkrankte Arbeitnehmende brauchen für Arbeitgeber und Krankenkasse eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU). Diese gibt es bisher nur nach einem Besuch in der Arztpraxis; in Corona-Zeiten auch telefonisch. Künftig entfällt aber der Papierweg. Die Praxis schickt die AU elektronisch an die Krankenkasse. Dort kann der Arbeitgeber den Zeitraum online abrufen. Die analoge Bescheinigung soll es zunächst noch zusätzlich geben.



Foto: JackF / Adobe Stock

Digitale Gesundheitsdaten sollen die Behandlung erleichtern.

Elektronische Patientenakte startet – Nutzung freiwillig

Gesetzlich Versicherte können jetzt die lange diskutierte elektronische Patientenakte (ePA) nutzen – müssen aber nicht. Alle Kassen bieten sie ab Januar an, in drei Stufen bis Juli. Auf Freigabe der Versicherten können Arzt*innen, Zahnarzt*innen, Therapeut*innen, Apotheken und Kliniken Gesundheitsinformationen hochladen und einsehen, um etwa Doppeluntersuchungen zu vermeiden. Die Krankenkasse hat keinen Zugriff.

Eva Lebenheim



Foto: Наталия Кузина / Adobe Stock

Ob Unterricht per Computer oder soziale Teilhabe: Leistungsbezug hängt viele ab, insbesondere Kinderarmut bleibt ein Problem.

Neue Regelsätze bei ALG II und „GruSi“ – wenig für Kinder

Hartz IV leicht erhöht

Für viele Empfänger*innen von Grundsicherung, Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) gibt es ab dem 1. Januar etwas mehr Geld. Kritik an der Berechnung bleibt – und die Erhöhungen sind gering. Zudem haben nicht alle Leistungsbeziehenden etwas davon.

Die Regelsätze werden alle fünf Jahre neu festgelegt. Grundlage ist die statistische „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“, jetzt vom Jahr 2018. Sozialverbände, Gewerkschaften und andere haben die Rechenmethode immer wieder kritisiert. 2021 steigen die Sätze.

Doch die Anhebung fällt – trotz harscher Kritik, auch vom SoVD (*siehe September-Ausgabe der Zeitung*) – gering aus. So sollten allein lebende Erwachsene 7 Euro mehr erhalten, nur durch die automatische jährliche Nachberechnung sind es am Ende 14 Euro mehr. Das ist aus SoVD-Sicht immer noch viel zu wenig – und lebensfremd. Vor allem beenden diese Erhöhungen Kinderarmut nicht; erst recht, da ausgerechnet Kinder zwischen 6 und 13 Jahren mit nur einem Euro mehr diesmal quasi leer ausgehen.

Das sind die neuen Regelbedarfe für das Jahr 2021:

- Stufe 1, Alleinstehende / Alleinerziehende: 446 Euro (+ 14 Euro)
- Stufe 2, Partner*in in Bedarfsgemeinschaft: 401 Euro (+ 12 Euro)
- Stufe 3, unter 25-Jährige bei Eltern wohnend: 345 Euro (+ 6 Euro)
- Stufe 4, Jugendliche 14–17 Jahre: 373 Euro (+ 45 Euro)
- Stufe 5, Kinder 6–13 Jahre: 309 Euro (+ 1 Euro)
- Stufe 6, Kinder 0–5 Jahre: 283 Euro (+ 33 Euro).

Auch den Anforderungen der Corona-Krise setzt das nichts entgegen. Der SoVD hatte kurzfristig 100 Euro monatlich mehr für Leistungsempfänger*innen gefordert. Denn sie trifft die Pandemie besonders hart: Viele wohnen sehr beengt, was häusliche Probleme jetzt verschärft. Für „Homeschooling“ der Kinder fehlt oft die Technik. Für Schutzmittel wie Masken ist ebenso das Geld knapp.

Die Meinung der Menschen zu den Zahlen des „Existenzminimums“ scheint deutlich. 2020 fanden laut einer repräsentativen Umfrage des Forsa-Instituts im Auftrag des Paritätischen Gesamtverbandes etwa 80 Prozent der Bevölkerung die Bedarfssätze zu niedrig.

Kindergeld, Steuerfreibeträge, Alleinerziehende

Mehr Geld für Familien

Familien sollen besser dastehen. Im Herbst beschloss der Bundestag das „Zweite Familienentlastungsgesetz“. Die Entlastung besteht unter anderem in einer Erhöhung des Kindergeldes.

So gibt es ab diesem Jahr 15 Euro mehr Kindergeld pro „Nachwuchs“. Eltern erhalten ab Januar monatlich je 219 Euro für das erste und zweite Kind, 225 Euro für das dritte und 250 Euro für das vierte. Außerdem wird bei der Steuer der Kinderfreibetrag angehoben: von 7.812 Euro auf 8.388 Euro je Kind für beide Elternteile.

Der gesonderte Steuerfreibetrag für Alleinerziehende steigt sogar deutlich: von 1.908 Euro auf nun 4.008 Euro im Jahr. Geltend machen kann ihn ein Elternteil, der mit mindestens einem Kind zusammenlebt, für das Anspruch auf Kindergeld besteht, sofern dieser Elternteil mit keiner weiteren erwachsenen Person eine Haushaltsgemeinschaft bildet. Alleinerziehenden mit mehreren Kindern steht auf Antrag ein zusätzlicher Freibetrag von 240 Euro pro Spross zu.

Politik setzt langjährige SoVD-Forderung um – Menschen mit Behinderungen in Krise besonders betroffen

Heil kündigt höhere Ausgleichsabgabe an

Menschen mit Behinderung haben es auf dem Arbeitsmarkt derzeit noch schwerer als sonst. Bei einer Veranstaltung des Deutschen Behindertenrates (DBR) wurde über das Thema gesprochen. Dabei erklärte Arbeits- und Sozialminister (SPD) Hubertus Heil überraschend, dass die Ausgleichsabgabe für Betriebe, die gar keine Menschen mit Behinderung beschäftigen, künftig deutlich steigen solle.

Der Welttag der Menschen mit Behinderung findet jährlich am 3. Dezember statt und ist für Sozial- und Behindertenverbände wie den SoVD eine wichtige Gelegenheit, ihre Forderungen in die Öffentlichkeit zu tragen.

SoVD-Präsident Adolf Bauer warnte davor, dass Menschen mit Behinderungen während der Corona-Pandemie weiter abgehängt werden. Bedrohlich sei insbesondere die während der Krise gestiegene Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderungen. „Seit Beginn der Pandemie stieg die Arbeitslosigkeit bei schwerbehinderten Menschen um neun Prozent. Dabei waren sie auch vor der Pandemie schon benachteiligt: Sie waren häufiger und länger arbeitslos als nicht behinderte Menschen.“

Adolf Bauer fordert eine Kraftanstrengung von Bund und Ländern, um diese Entwicklung zu stoppen: „Menschen mit Be-

hinderungen dürfen in der Krise nicht noch weiter abgehängt werden. Vielmehr braucht es jetzt gezielte Programme und Maßnahmen, damit sie in Arbeit bleiben beziehungsweise zügig in Arbeit kommen können.“

Der Welttag ist zugleich jährlicher Termin für die Übergabe des Sprecherratsvorsitz im Deutschen Behindertenrat (DBR), die mit einer Veranstaltung begangen wurde. In diesem Jahr ging der symbolische Staffelstab vom VdK an die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe (BAG). Auch der SoVD ist Teil des Behindertenrates.

Im Koalitionsvertrag verabschiedeten Union und SPD eine „Weiterentwicklung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)“. Dies wurde bisher nicht umgesetzt. SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer stellte bei der Veranstaltung Punkte für eine Reform des Antidiskriminierungsrechtes vor.

Es sei wichtig, Antidiskriminierungsrecht und Barrierefreiheit zusammenzubringen. Um das zügig umzusetzen, seien mehrere Aspekte von Bedeutung, etwa die verstärkte Schaffung von Barrierefrei-Standards, Ziel- und Inklusionsvereinbarungen sowie Schlichtungsverfahren.

Gesetzlich verankert werden müssten zudem die angemessenen Vorkehrungen – und es gelte, die Rechtfertigungsgründe zu reformieren. Wichtig für die Praxis seien Verbandsklagerecht und Schlichtungsverfahren sowie die Erweiterung des anspruchsberechtigten Personenkreises. Neben Menschen mit Behinderungen sollten auch chronisch Kranke und die Eltern behinderter Kinder vom AGG geschützt werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um die Corona-Folgen für Menschen mit Behinderung. Bundesarbeits-



Foto: Christina Liebeck

Ursula Engelen-Kefer bei der DBR-Veranstaltung. In ihrem Vortrag skizzierte sie eine Reform des Antidiskriminierungsrechts.

minister Hubertus Heil (SPD) äußerte sich zum Arbeitsmarkt: Viele Unternehmen würden die Potenziale und die Rechtspflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen anerkennen – aber viele duckten sich auch weg. „Das ist nicht akzeptabel.“ Und dann überraschte Heil mit der Ansage: Bei den „Null-Prozentlern“ habe man lange Geduld gezeigt. „Es reicht“, unterstrich Heil. Für sie kündig-

te er an, die Ausgleichsabgabe zu verdoppeln. Damit setzt er eine langjährige Forderung des SoVD um. Neben der allgemeinen Erhöhung der Ausgleichsabgabe im Januar 2021 ist vorgesehen, eine neue Stufe für Unternehmen einzuführen, die null Prozent Menschen mit Behinderungen beschäftigen. Diese soll mit 720 Euro doppelt so hoch liegen wie der bisherige monatliche Höchstsatz. ct/str

Der Bundesteilhabepreis wurde unter dem Motto „Perspektiven auch in Corona-Zeiten“ verliehen

Projekte für barrierefreies Reisen prämiert

Unter dem Motto „Perspektive auch in Corona-Zeiten: Barrierefrei reisen in Deutschland“ hat der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil (SPD), Ende 2020 zum zweiten Mal den von ihm ausgelobten Bundesteilhabepreis verliehen. Dieser Preis prämiert Projekte, die das große Potenzial eines inklusiven, barrierefreien Sozialraums zeigen und die damit bundesweit als Vorbild dienen können, wenn es um die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse geht.

Diesmal gab es für den Bundesteilhabepreis, der mit insgesamt 17.500 Euro dotiert war, 56 Bewerbungen aus den Bereichen Destination, Infrastruktur, Reiseangebote und Informationen sowie digitale Lösungen.

Eine unabhängige Jury, bestehend aus zwölf Expert*innen der Verbände von Menschen mit Behinderungen sowie aus den Kommunen und den Ländern, wählte die Preisträger*innen aus.

„Zeigen, wie barrierefreies Reisen besser wird“

Bundesminister Hubertus Heil sagte anlässlich der Verleihung: „Zurzeit müssen wir alle möglichst zu Hause bleiben, damit die Infektionslage in Deutschland besser wird. Doch ich bin überzeugt, dass wir nach der Corona-Pandemie wieder viel und gerne reisen werden. Nicht umsonst ist die Tourismusbranche in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Beim barrierefreien Reisen müssen wir noch besser werden. Wie das gelingt, zeigen die Preisträger*innen.“

Dr. Volker Sieger, Leiter der Bundesfachstelle Barrierefreiheit, sagte: „Wir freuen uns sehr, dass es angesichts der schwierigen Lage der Tourismusbranche so viele interessante Beiträge für den Bundesteilhabepreis 2020 gegeben hat. Nicht nur die Preisträger*innen, sondern auch viele andere Projekte sind ideale Vorbilder und leisten einen hervorragenden Beitrag für eine Zukunft des Reisens ohne Barrieren.“ Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit ist im Rahmen der Initiative SozialraumInklusiv (ISI) verantwortlich für das Wettbewerbsverfahren.

Den ersten Preis erhielt die OstWestfalenLippe GmbH, Fachbereich Teutoburger Wald Tourismus, für das Projekt: „Leistungsketten für barrierefreies Reisen“ (www.teutoburgerwald.de/barrierefrei). Das Projekt schafft barrierefreie Reiseangebote, die Gästen und Einheimischen mit Einschränkungen attraktive Urlaubs- und Freizeiterlebnisse ermöglichen – von der Übernachtung über den Museumsbesuch

bis zur Nutzung von Sport- und Wellnessangeboten. Insgesamt wurden in drei Jahren 61 Einrichtungen nach dem bundesweit einheitlichen Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ zertifiziert und zu stimmigen Angebotspaketen zusammengefasst.

Inklusive Smartphone-App mit barrierefreier Navigation

Trägerin des zweiten Preises war die contagt GmbH. Ihr Projekt „Stadtführung für alle“ ist eine inklusive Smartphone-App, die von Menschen sowohl mit als auch ohne Einschränkungen genutzt werden kann. Die App macht die Stadt Reutlingen für alle erlebbar: Neben einer barrierefreien Navigation, die auch auf die Bodenbeschaffenheit eingeht und mögliche Hindernisse wie Stufen angibt, verfügt sie über eine Audio-Ausgabe, Gebärdensprach-Videos und 360°-Aufnahmen (www.contagt.com).

Den dritten Preis erhielt die Erfurt Tourismus und Marketing GmbH für ihr Projekt: „Erfurt erlebbar für Alle – barrierefreie Ur-



Foto: M. Schoberer / Teutoburger Wald Tourismus

Die Römer kamen vor über 2.000 Jahren nicht durch den Teutoburger Wald. Heute geht das dagegen sogar mit dem Rollstuhl.

laubsinspiration“. Im Rahmen des Projekts wurde die Stadt Erfurt als barrierefreier Tourismusort durch das Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ zertifiziert. Ziel ist es, die touristischen Angebote für alle Gästegruppen erlebbar zu machen. Von 2018 bis 2020 realisierte die Erfurt Tourismus und Marketing GmbH das Teilprojekt „barrierefreie Urlaubsinspiration“, in dem sie fünf „Urlaubsinspirationen“ zusammengestellt hat. Das Projekt berücksichtigt auch die aktuellen Herausforderungen der Corona-Pandemie (www.erfurt-tourismus.de/barrierefrei).

Der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Städtetag und der Deutschen Städte- und Gemeindebund unterstützen den Bundesteilhabepreis. Mit dem Preis wird auch eine Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention nach umfassender Teilhabe aufgegriffen. veo

Mehr Informationen zum Bundesteilhabepreis finden Sie auf www.bundesteilhabepreis.de. Auf der Website www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de erfahren Sie mehr über die Initiative SozialraumInklusiv (ISI).

SoVD fordert höhere Zuschüsse an die gesetzliche Krankenversicherung

Kosten infolge der Pandemie

Die Ausgaben der Krankenkassen sind durch Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Coronavirus stark gestiegen. Mit dem Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) will der Gesetzgeber daher unter anderem einen ergänzenden Bundeszuschuss aus Steuermitteln in Höhe von fünf Milliarden Euro zahlen. Dieser wird nach Ansicht des SoVD jedoch nicht ausreichen.

Angesichts der abschließenden Beratung des Gesetzentwurfes im Deutschen Bundestag mahnte SoVD-Präsident Adolf Bauer, die Kosten der Pandemie nicht allein den gesetzlich Krankenversicherten aufzubürden. Angesichts des zu erwartenden Defizits von mehr als 16 Milliarden Euro im Jahr 2021 sei der vorgesehene Bundeszuschuss in Höhe von fünf Milliarden nicht ansatzweise ausreichend.

Bauer kritisierte, dass der Bund seiner Finanzierungsverantwortung nicht gerecht werde, wenn er auf höhere Zusatzbeiträge und einen Griff in die Beitragsreserven der Krankenkassen setze. Der Präsident des SoVD sagte: „Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie liegen in gesamtgesellschaftlicher

Verantwortung. Für die Kosten muss deshalb in allererster Linie der Bund aufkommen. Außerdem ist neben der GKV auch die PKV an den Pandemiekosten angemessen zu beteiligen.“



Foto: DC Studio/Adobe Stock

An dem im Gesundheitsbereich durch Corona verursachten Defizit will sich der Bund noch nicht einmal zu einem Drittel beteiligen.

Verordnung soll Anspruch einzelner Gruppen regeln

Impfung gegen Covid-19

Die Vorbereitungen einer Impfung gegen das Coronavirus laufen auf Hochtouren. Per Verordnung will das Bundesgesundheitsministerium regeln, welche Menschen bei einer Impfung Vorrang haben.

Nicht für alle Interessierten wird zu Beginn ausreichend Impfstoff verfügbar sein. Besonders gefährdete Gruppen sollen daher als Erste geimpft werden. Einem Entwurf der Ständigen Impfkommission (STIKO) zufolge sind damit Personen über 80 Jahre, Pflegeheimbewohner sowie Gesundheitspersonal mit hohem Infektionsrisiko gemeint. Die genauen Kriterien für die Impfreihenfolge sowie auch weitere Details soll eine Verordnung des Bundesgesundheitsministeriums regeln.

Während die Priorisierung von Risikogruppen bei nur begrenzt verfügbarem Impfstoff grundsätzlich unumstritten ist, kritisiert ein Gutachten vom Wissenschaftlichen Dienst des Bundestages das Vorgehen des Ministeriums. Statt einer Verordnung bedürfe es hierbei vielmehr eines Gesetzes und somit einer Beteiligung des Deutschen Bundestages.



Foto: Drazen/Adobe Stock

Ältere und gefährdete Personen werden als Erste geimpft.

Interview

„Für den Rentenantrag genug Zeit einplanen“

Bundesweit berät der SoVD seine Mitglieder in sozialrechtlichen Angelegenheiten. Dabei dreht es sich besonders häufig um Fragen zur Rente und zum Schwerbehindertenausweis. Auf die gleichen Fragen geht SoVD-Präsident Adolf Bauer in diesem Interview ein. Es erschien am 8. Dezember in einer Sonderausgabe („Special“) der Stiftung Warentest mit dem Titel „Menschen mit Schwerbehinderung: Früher in Rente gehen“.

Was sind die Knackpunkte, wenn Menschen mit Behinderungen in Rente gehen?

Der Antrag auf Altersrente für Schwerbehinderte ist eher unproblematisch. Die Knackpunkte liegen vorher – beim Beantragen des Schwerbehindertenausweises. Die Voraussetzung, ohne Abschläge zwei Jahre früher in Rente gehen zu können, ist ja, dass Versicherte nachweisen, dass sie einen Grad der Behinderung von mindestens 50 haben. Das machen sie mit dem Schwerbehindertenausweis des Versorgungsamts ihres Bundeslands oder ihrer Kommune.

Haben die meisten den Ausweis nicht ohnehin, lange bevor sie in Rente gehen?

Nicht unbedingt. Im Beratungsalltag sehen wir, dass viele beeinträchtigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer den Schwerbehindertenausweis gezielt beantragen, wenn sie auf die Rente zugehen und die Möglichkeit nutzen möchten, ohne Abschläge früher in Rente zu gehen.

Und das kann problematisch sein?

Ja. Man sollte vor dem Rentenantrag auf jeden Fall genug Zeit einplanen. Günstig ist es, wenn Sie den Rentenantrag schon drei Monate vor dem gewünschten Rentenstart stellen und davor schon den Schwerbehindertenausweis haben. Bis der GdB (Grad der Behinderung) festgestellt ist, können zwischen zwei und fünf Monate vergehen. Die Versorgungsämter prüfen in den allermeisten Fällen nach Aktenlage. Hier ist es wichtig, dass die

Nachweise alle da und stimmig sind.

Was genau sind das für Nachweise?

Die größte Bedeutung kommt den Befundberichten der Ärzte zu. Es ist wichtig, mit ihnen vorher zu sprechen, damit sie diese gut formulieren. Sie sollten sich nicht nur auf medizinische Aspekte beziehen, sondern auch auf soziale; etwa wie stark Schmerzen den Alltag konkret

einschränken. Einreichen sollte man auch andere Unterlagen, die Beeinträchtigungen belegen, wie einen Reha-Entlassungsbericht oder Gutachten der Kranken- oder Pflegekasse.

Sie sprechen von Ärzten. Reicht es nicht, wenn mein Hausarzt den Befund schreibt?

Der Hausarzt ist wichtig, weil er den Antragsteller am besten kennt. Aber auch Befunde von Fachärzten sind hilfreich. Viele Menschen mit Behinderungen sind mehrfach beeinträchtigt. Sie leiden etwa unter Herz-Kreislauf- und Rückenproblemen. Zielführend ist es, dann auch Befundberichte vom Kardiologen und vom Orthopäden einzureichen.

Vergibt das Versorgungsamt dann zwei unterschiedliche GdB?

Ja. Zum Beispiel GdB 30 für das Rückenleiden und GdB 20 für die Herz-Kreislauf-Erkrankung.

Und zusammen gibt das dann GdB 50?

Nein. Die GdB werden nicht einfach addiert. Das ist ein ziemlich kompliziertes und für die



Adolf Bauer

Betroffenen oft schwer durchschaubares Verfahren. Die Versorgungsämter gehen vom größten Einzel-GdB aus und schauen dann, ob und wie sich durch die zweite Beeinträchtigung das Ausmaß der Behinderung vergrößert, also der GdB steigt. Es gibt oft Fälle, in denen es beim größten Einzel-GdB bleibt und die zweite Beeinträchtigung unter den Tisch fällt.

„Unter den Tisch fällt“?

Ja. Wenn Sie zum Beispiel wegen einer schweren Hüftarthrose große Schmerzen haben und kaum noch gehen können, dann fällt eine zusätzliche Funktionsstörung der Lendenwirbelsäule weniger ins Gewicht. Das Gehen ist so oder so kaum noch möglich. Das Wirbelsäulenleiden spielt für den GdB keine große Rolle mehr. Bitter, aber Realität.



Foto: goodluz/Adobe Stock

Wer aufgrund einer Behinderung früher in Rente gehen möchte, sollte den Schwerbehindertenausweis frühzeitig beantragen.

Würdigung durch den SoVD zum Tag des Ehrenamtes

Engagiert im Alltag

Weltweit begehen die Menschen jedes Jahr am 5. Dezember den Tag des Ehrenamtes. An dem zurückliegenden Aktionstag beteiligte sich erneut der SoVD. Zu diesem Anlass bezeichnete Verbandspräsident Adolf Bauer bürgerschaftliches Engagement als den Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhalte.

Zum Tag des Ehrenamtes erkennt unsere Gemeinschaft an, dass sich Millionen von Menschen in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich engagieren. SoVD-Präsident Adolf Bauer betonte, diese Aufmerksamkeit sei notwendig, um den Mehrwert bürgerschaftlichen Engagements sichtbar zu machen und das Geleistete nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Bauer betonte: „Bürgerschaftliches Engagement ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Ohne ehrenamtlich Engagierte wäre unsere Gesellschaft um einiges ärmer.“

Auch der SoVD lebt maßgeblich von dem freiwilligen Engagement seiner Mitglieder. Diese setzen sich vor Ort in den zahlreichen Gliederungen des Verbandes für gleichberechtigte Teilhabe und soziale Gerechtigkeit ein. Sie leben Solidarität aktiv in ihrem Alltag und unterstützen hilfsbedürftige Menschen – gerade jetzt im Zuge der pandemiebedingten Einschränkungen.

Gleichzeitig ist das Ehrenamt selbst auf Unterstützung und ermöglichende Strukturen angewiesen. Dazu gehören etwa eine Unfall- und Haftpflichtversicherung, Qualifizierung ehrenamtlich Tätiger, Fahrtgelder und allgemein mehr Anerkennung. Keinesfalls hingegen darf bürgerschaftliches Engagement eine fehlende soziale Infrastruktur ersetzen.



Info

Weitere Informationen zu dem Thema finden Sie auf einer eigens hierfür eingerichteten Seite online unter: www.sovd.de/tag-des-ehrenamts.

Nachruf

Der SoVD trauert um den ehemaligen Vorsitzenden des SoVD-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen,

Friedrich-Wilhelm Herkelmann,

der am 19. November 2020 mit 71 Jahren verstorben ist. Dieser kluge, bescheidene Mann prägte die Verbandsarbeit über Jahrzehnte und bis zuletzt.

Seit 1971 war Herkelmann aktives Mitglied, gestaltete zunächst die Jugendpolitik und nahm dann immer mehr Aufgaben wahr. Von 2000 bis 2003 war er 1. Landesvorsitzender und gehörte als Schriftführer auch dem SoVD-Bundesvorstand an. Viele Jahre und bis zu seinem Tode bekleidete er Vorstandsämter im Kreisverband Dortmund und war Vorsitzender seines Ortsverbandes Dortmund-Brackel. Im Sozialpolitischen Ausschuss des SoVD NRW wurde er für seine klare Haltung und seinen Einsatz für Teilhabe und Barrierefreiheit sehr geschätzt.

Friedrich-Wilhelm Herkelmann war seit 2004 Träger des Bundesverdienstkreuzes. Erst vor wenigen Monaten ehrte ihn zudem die Stadt Dortmund für sein beherztes Engagement im sozialen Bereich. So war er neben seiner SoVD-Arbeit seit 2006 auch Vorsitzender des Behindertenpolitischen Netzwerks sowie in vielen städtischen Gremien vertreten. Schwerpunkte waren eine diskriminierungsfreie Beförderung im öffentlichen Nahverkehr und die Teilhabe am kulturellen Leben.

Der SoVD verliert mit ihm eine starke Stimme für Inklusion, einen engagierten Mitstreiter sowie einen Freund und äußerst liebenswürdigen Menschen. Wir werden seiner gedenken.



Foto: Roland Gorecki

Friedrich-Wilhelm Herkelmann

**SoVD-Bundesvorstand
SoVD-Landesvorstand NRW**

SoVD-Ideenbuch macht 45 konkrete Vorschläge zum Einsatz gegen soziale Kälte

Hand in Hand – Gutes tun

Aktuelle Themenschwerpunkte des SoVD sind soziale Kälte und Einsamkeit. Hier kann jede*r Einzelne viel tun: im Alltag, im direkten Umfeld, ob im SoVD oder außerhalb. Unterstützung gibt eine neue Broschüre des Bundesverbandes, „Hand in Hand – wir zählen auf Sie! 45 Ideen gegen soziale Kälte“.

Helfen muss nicht kompliziert sein. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die engagierte Menschen übernehmen können und die anderen eine schwere Last von den Schultern nehmen. „Helfen wir und stehen wir gemeinsam zusammen für ein soziales Miteinander!“, ruft der SoVD auf. Denn gerade in schwierigen Zeiten wie der Corona-Krise, aber auch sonst setzen sich SoVD-Mitglieder für Zusammenhalt

ein und dafür, niemanden an den Rand der Gesellschaft zu drängen und vereinsamen zu lassen.

Das neue Ideenbuch listet 45 Anregungen auf, wie Menschen einander im Alltag unterstützen können. Es richtet sich an alle engagierten Personen, sowohl im SoVD als auch außerhalb.

Ob man für Ältere, Kranke, Menschen mit Behinderung, Kinder oder Familien da ist: Die Tipps reichen von kleinen Gesten

über Nachbarschaftskontakte, Begleitung, Heimbefuche, Vorlesen, Musizieren oder Babysitten bis zur Weitergabe von Wissen.

„Hand in Hand“ gibt es als barrierefreies PDF auf www.sovd.de unter „Soziale Kälte“ oder auf der Themenseite www.sovd.de/tag-des-ehrenamts. Eine Druckversion ist ab Mitte Januar über die Landesverbände bestellbar.

Der rechten Seite können Sie ein Engagement-Plakat entnehmen.



Foto: bilderstöckchen/Adobe Stock

Hilfe anbieten: Oft sind es Kleinigkeiten, die anderen eine Freude machen, das Leben erleichtern oder eine große Last abnehmen.



Das SoVD-Ideenbuch „Hand in Hand“ gibt Tipps für den Alltag.

Private und betriebliche Altersvorsorge bleiben hinter Erwartungen zurück

Für ein stabiles Rentenniveau

Berichte der Bundesregierung zu Rentenversicherung und Alterssicherung zeigten zuletzt Defizite sowohl bei der betrieblichen als auch bei der privaten Altersvorsorge auf. Vorschlägen, das allgemeine Renteneintrittsalter ganz abzuschaffen, erteilte der SoVD dagegen eine klare Absage. Oberstes Ziel müsse vielmehr ein stabiles Niveau in der gesetzlichen Rentenversicherung sein.

Ende November veröffentlichte die Bundesregierung neben dem Rentenversicherungsbericht auch den Alterssicherungsbericht. Beide Dokumente machen den Handlungsbedarf im Bereich Rente deutlich. Das Drei-Säulen-Modell aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge gerät demnach immer stärker ins Wanken.

Vorsorge häufig lückenhaft

Anders als von der Bundesregierung erhofft sind Betriebsrenten vor allem für Geringverdienende bisher kaum ein Thema. Allen Bemühungen zum Trotz sank zuletzt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einer betrieblichen Altersvorsorge. Nur etwa jede*r zweite Arbeitnehmer*in kann sich im Alter auf diese Säule stützen.

Nimmt man die private Altersvorsorge dazu, sieht es nicht viel besser aus. Dem Alterssi-

cherungsbericht zufolge haben gerade einmal zwei von drei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 25 bis 65 Jahren Anspruch auf eine Zusatzrente aus der betrieblichen Altersvorsorge oder aus einer Riester-Rente. Ein flächendeckender Ausgleich der durch die Absenkung des Rentenniveaus entstandenen Versorgungslücke ist somit nicht in Sicht. Im Gegenteil: Es gilt als sicher, dass mit dem Eintritt geburtenstarker Jahrgänge in das Rentenbezugsalter das Rentenniveau ab 2025 sogar noch weiter sinken wird.

Für eine verlässliche Rente

Der SoVD setzt sich deshalb konsequent dafür ein, die Kürzungsfaktoren in der Rentenanpassungsformel zu streichen und das Rentenniveau schrittweise wieder auf das lebensstandardsichernde Niveau von 53 Prozent anzuheben. Auf diese Weise kommen heutige wie

auch künftige Rentner*innen in den Genuss einer verlässlichen und auskömmlichen Rente.

Absage an CDU-Papier

Zeitgleich zu den Berichten der Bundesregierung wurde bekannt, dass Expert*innen innerhalb der CDU eine grundlegende Umstrukturierung der Rentenversicherung anstreben. Demnach plane dieses Gremium der Partei, die Regelaltersgrenze ab 2030 auf eine Regelversicherungszeit umzustellen. Diese würde zunächst 45 Jahre betragen, solle aber mit Blick auf die allgemeine Lebenserwartung perspektivisch steigen.

Scharfe Kritik an dem Papier der CDU übte SoVD-Präsident Adolf Bauer. Eine automatische Erhöhung des Renteneintrittsalters bei steigender Lebenserwartung sei mit der Realität vieler Beschäftigter unvereinbar und hätte enorme Rentenkürzungen zur Folge.



Jetzt ehrenamtlich
engagieren!

Gemeinsam gegen Einsamkeit.

www.sovd.de #gegensozialekaelte

Sozialverband Deutschland

SOVD

„Helfende Hände“ lassen niemanden im Stich

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie macht sich der SoVD in Niedersachsen für all diejenigen stark, die in der Krise einsam sind und Hilfe benötigen: Überall im Land leisten Orts- und Kreisverbände vollen Einsatz bei der Aktion „Helfende Hände“.



Foto: Rolf-Dieter Hengstmann

Hausbesuch in der Weihnachtszeit: Renate Hüttel (links) und Brigitte Hengstmann vom SoVD in Mardorf haben ihre Mitglieder Dagmar und Wilhelm Meyer mit einer Geschenktüte überrascht.



Foto: Stefan Schmidt

Spende an die örtliche Tafel (von links): Margret Hennig, Angelika Schmidt, Anita Thielck und Helmut Hennig vom SoVD in Dannenberg haben für Bedürftige Lebensmittel und Haushaltswaren im Wert von insgesamt rund 1.000 Euro zusammengestellt.



Foto: Jean Köhlitz

Weihnachtstüten für die Obdachlosenhilfe (von links): Elvira Schmidt, Monika Lehmann und Ingeborg Kleinfeld vom SoVD in Hannover-Herrenhausen haben fleißig gesammelt.



Foto: Angelika Buth

Unterstützung in schweren Zeiten: Horst Evers (links) und Günther Lange vom SoVD in Bergen überreichten Marlen Bürgin vom Bergener Hospizdienst einen Spendenscheck über 300 Euro.



Foto: Christiane Jaensch-Korn

Sommergruß an den Seniorenkreis: Renate Jaensch vom SoVD in Fallersleben und ihre Enkelin Joline haben Gedichte und selbst gebastelte Karten verschickt.

SoVD-Ehrenamtliche im ganzen Land beweisen, dass sich Niedersachsens größter Sozialverband auch in schwierigen Zeiten für andere starkmacht und um diejenigen kümmert, die Hilfe brauchen. „Mit unserer landesweiten Aktion ‚Helfende Hände‘ zeigen wir, dass uns auch das Coronavirus nicht davon abhält, für andere da zu sein und sie zu unterstützen“, sagt der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt.

Nach dem ausführlichen Bericht in Ausgabe 6/2020 folgen hier weitere besonders gute Beispiele für das Vor-Ort-Engagement der SoVD-Aktiven:

Der SoVD in Großenheidorn bekämpft den Corona-Frust mit Gute-Laune-Musik und hat den lokalen Kinderchor „Groheids“ bei der Veröffentlichung seiner ersten CD unterstützt. Diese ist in mehreren Geschäften in Großenheidorn und Steinhude erhältlich – gegen eine Spende für den Chor und die gemeinnützige Arbeit des SoVD. Auch die süßen Grüße, die mehrere SoVD-Ortsverbände ihren Mitgliedern mit der Lieferung der SoVD-Zeitung ausgerichtet haben, helfen gegen die Ein-

samkeit. Da die Grillfeste im Sommer ausfallen mussten, hat etwa der SoVD in Schwei das Motto „Schokoriegel statt Schweinesteak“ ausgerufen und seine rund 330 Mitglieder an der Haustür mit einer Nascherei überrascht. „Dabei haben wir dann auch ganz unaufdringlich gefragt: ‚Kann ich sonst helfen?‘“, berichtet die Ortsverbandsvorsitzende Alida Aldag. Schokolade als Nervennahrung gab’s auch für die Mitglieder des SoVD in Ahlden, während der Seniorenkreis des SoVD in Fallersleben sich im Sommer über ein Gedicht und eine selbst gebastelte Karte freuen durfte. Darauf die Bitte: „Halten Sie durch und bleiben Sie gesund!“

In der Adventszeit ist der SoVD in Adendorf von Haus zu Haus gefahren und hat mehr als 150 Weihnachtspäckchen an seine verdienten Mitglieder verteilt. Auch der SoVD in Mardorf hat seinen Mitgliedern kleine Adventsgeschenke gebracht – neben Süßem und einer Kerze auch eine Broschüre der Polizei zum Schutz vor Trickbetrüggern, die in der Corona-Krise vielfach Einsam-

keit und Ängste ausnutzen. Mit Infoblättern hat auch der SoVD in Varrel seine Mitglieder vor derartigen Maschen gewarnt.

Weil es Menschen ohne eigenes Zuhause in der Corona-Krise besonders schwer haben, hat der SoVD in Hannover-Herrenhausen Geld- und Sachspenden für die Obdachlosenhilfe gesammelt und für die Betroffenen Weihnachtstüten mit vielen nützlichen Dingen wie Hygieneartikeln, Mützen, Handschuhen, Kaffee und Lebensmittelkonserven gepackt. Obendrauf gab’s Süßigkeiten zum Fest. Auch der SoVD in Dannenberg hat ein Herz für Bedürftige gezeigt und kartonweise Lebensmittel und Haushaltswaren an die Dannenberger Tafel geliefert. Derweil hat der Bergener SoVD-Ortsverband den örtlichen Hospizdienst mit einer Spende unterstützt. „Die Begleitung und Beratung schwerkranker Menschen ist ein Beitrag, der auch und gerade in der Corona-Krise besonders wichtig ist“, so der SoVD-Ortsvorsitzende Horst Evers.

Mehr zur Aktion „Helfende Hände“ lesen Sie unter www.sovd-helfende-haende.de. *win*



Foto: Jürgen Hestermann

Süßes zu Pfingsten (von links): Elisabeth Höschen, Monika Schardt, Anja Hensel und Annette Krämer sorgten pünktlich zu den Feiertagen dafür, dass alle Mitglieder des SoVD in Ahlden eine Tafel Schokolade als Nervennahrung erhielten.

Die Deutsche Herzstiftung klärt über die Bedeutung und Behandlung von niedrigem Blutdruck auf

Harmlos oder bedenklich fürs das Herz?

Die Beschwerden sind schwer von Befindlichkeitsstörungen zu unterscheiden, der Leidensdruck kann hoch sein: Schwindel, Benommenheit, Flimmern vor den Augen, morgendliche Müdigkeit, Antriebsmangel, Konzentrations- und Leistungsschwäche. Auch kalte Hände und Füße, ein Gefühl des Luftmangels, Herzklopfen und innere Unruhe können auftreten. Einen niedrigen Blutdruck, der nicht auf eine Vorerkrankung zurückgeht, haben in Deutschland bis zu drei Millionen Menschen.

Eine Hypotonie, wie der niedrige Blutdruck in der Fachsprache genannt wird, liegt vor, wenn der systolische (obere) Blutdruckwert unter 110 mmHg liegt. Dieser Grenzwert ist unabhängig von der Höhe des diastolischen (unteren) Blutdruckwerts.

Bei organischer Ursache oder Krankheit kann oder

Angeborene Hypotonie muss selten behandelt werden

muss eine Behandlung des niedrigen Blutdrucks erfolgen. Das können eine Unterfunktion der Nebenniere, der Schilddrüse oder der Hirnanhangdrüse, eine Blutarmut, eine Erkrankung des vegetativen Nervensystems, Herzklappenfehler oder eine schwere Herzschwäche sein.

Bei niedrigem Blutdruck durch körperliche Veranlagung ist eine Behandlung nur bei Beschwerden wie den genannten notwendig, nicht medikamentös, sondern durch einfache Maßnahmen wie:

- eine erhöhte Kochsalzzufuhr (zum Beispiel kräftig nachsalzen oder kräftige Fleisch- oder Gemüsebrühe), denn das

Salz bindet Wasser, erhöht das Blutvolumen und somit auch den Blutdruck,

- eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme (2 bis 2,5 Liter am Tag),

- körperliches Training (Ausdauersport, Radfahren, Schwimmen, Joggen),

- Hydrotherapie (Wechselduschen, Kneippkuren, Trockenbürsten, Sauna),

- Kraftgymnastik (Liegestütze, Kniebeugen, Hantelübungen); die Muskulatur der Beine soll gekräftigt werden, um die Pumpfunktion der Venen zu verbessern,

- ausreichenden Nachtschlaf, für das Aufstehen muss genügend Zeit eingeplant werden,
- einen Aufenthalt in klimatischen Reizzonen.

- Ein großes Glas Wasser vor dem Aufstehen kann den Blutdruck erhöhen. Bei längerem Stehen soll die Wadenmuskulatur bewegt werden, um Ohnmachten vorzubeugen. Und auf Alkohol sollte

man weitgehend verzichten. Auch ausgedehnte Krampfadern können die Neigung zu niedrigem Blutdruck verstärken. Für eine bessere Blutzirkulation in den Beinen sind hier Stützstrümpfe zu empfehlen. Vorübergehend kann es bei jedem Menschen zu niedrigem Blutdruck kommen, etwa bei längerer Hitzeeinwirkung, nach Infektionskrankheiten oder Durchfall wegen des Flüssigkeitsverlustes und nach längerer Bettruhe.

Kommt es beim Wechsel vom Liegen oder Sitzen zum Stehen oder bei längerem Stehen zu einem Blutdruckabfall mit Schwindel, Benommenheit

Niedriger Blutdruck tritt häufig bei älteren Menschen auf

niedriger Blutdruck vor. Zur Vermeidung sollte ein abrupter Wechsel vom Liegen oder Sitzen in die stehende Position vermieden werden. Der Lagewechsel sollte schrittweise und langsam erfolgen. Bei älteren Hochdruckkranken mit Be-



Foto: highwaystarz / Adobe Stock

Menschen mit niedrigem Blutdruck dürfen sich es im Gegensatz zu den meisten anderen leisten, großzügig zu salzen.

schwerden wie Schwindel und Benommenheit kann der orthostatische niedrige Blutdruck die Ursache der Beschwerden sein, möglicherweise durch Medikamente ausgelöst. Das können Diuretika sein, die die Wasser-

ausscheidung verstärken, Blutdrucksensoren wie Alpha-blocker, Psychopharmaka, Schlafmittel oder Medikamente gegen Parkinson. Wenn nicht, sollten Betroffene dem niedrigen Blutdruck durch die bereits erwähnten Maßnahmen entgegenwirken. Zusätzlich sollte beim Schlafen in der Nacht das Kopfende des

Bettes um 15 cm hochgestellt werden, um den Patienten an die aufrechte Körperhaltung zu gewöhnen. Der orthostatische niedrige Blutdruck tritt häufig bei älteren Menschen mit niedrigem und mit hohem Blutdruck auf und kann zu Stürzen mit all seinen Folgen führen.

Über die Formen der Hypotonie, wie und wann er therapiert werden sollte, informiert der Experten-Ratgeber „Niedriger Blutdruck: Ursachen und Therapie“, der bei der Herzstiftung unter Tel.: 069/95 51 28 400 kostenfrei angefordert werden kann. Unter www.herzstiftung.de/ihre-herzgesundheit erhalten Betroffene weitere Infos.

So wird eine Rettungsgasse für Einsatzfahrzeuge richtig gebildet ohne Verkehrsteilnehmende zu gefährden

Sofortiges Bremsen ist die falsche Reaktion

Ein Martinshorn ertönt, im Rückspiegel erscheint Blaulicht und der Einsatzwagen nähert sich. Nun ist schnelles und besonnenes Handeln gefragt, um den Rettungskräften den Weg freizumachen. Aber wie wird richtig gehandelt? Einer der häufigsten Fehler, so der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, sei beim Ertönen des Martinshorns unvermittelt auf der Fahrbahn abzubremsen. Damit wird nicht nur ein Auffahrunfall riskiert, sondern auch eine Behinderung des Einsatzwagens.

Autofahrer*innen, die an einer roten Ampel auf „Grün“ warten, wenn von hinten „Blau“ kommt, sollten vorsichtig „über Rot“ in den Kreuzungsbereich einfahren. So erhalten alle, die dahinter sind, Platz, um den Weg für die Retter freizumachen. Ganz wichtig dabei ist, auf andere Verkehrsteilnehmer*innen zu achten und niemanden zu gefährden. Ist die Ampel grün, so sollte nicht einfach losgefahren werden. Dann ist es angesagt, rechts zu blinken, die Geschwindigkeit zu verringern und an den rechten Fahrbahnrand zu fahren, um dort anzuhalten.

Wenn der Verkehr auf einer Hauptverkehrsstraße mit mindestens zwei Spuren stockt oder steht, so ist in der Richtungsfahrbahnmitte der Weg freizumachen. Auf einer dreispurigen Straße müssen die Fahrer*innen eine Gasse zwischen dem linken und allen danebenliegenden Spuren bilden. Was viele nicht wissen: In der Regel darf die Standspur für die Bildung einer Rettungsgasse nicht genutzt werden. Dieses Prinzip gilt sowohl in der Stadt als auch auf Autobahnen und Bundesstraßen.

Folgende Faustregel, die

so genannte Rechte-Hand-Regel, hilft bei der Bildung einer Rettungsgasse: Die Verkehrsteilnehmer*innen schauen sich ihren rechten Handrücken an. Die Finger symbolisieren die Fahrspuren, die vor einem liegen. Der Daumen ist die linke Spur, auf der die Autos etwas weiter nach links fahren sollten. Die „Lücke“ zwischen Daumen und Zeigefinger ist die Rettungsgasse.

Gibt es nur einen Fahrstreifen und von hinten nähert sich ein Einsatzfahrzeug, so muss die Geschwindigkeit verringert und der rechte Blinker gesetzt,



Foto: Thomas / Adobe Stock

Der Idealfall bei einem Unfall: Alle Fahrer*innen reihen sich so ein, dass eine freie Mittelgasse für Einsatzfahrzeuge entsteht.

der rechte Fahrbahnrand angesteuert und das Fahrzeug angehalten werden. Dabei ist es wichtig, den Abstand zum voranfahrenden Fahrzeug ein-

zuhalten. Denn nur so kann der Pkw möglichst gerade am Fahrbahnrand halten, ohne mit dem Heck den Weg für die Einsatzkräfte zu versperren. mh

Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern rät

Richtig lüften im Winter

Auch wenn es draußen kalt ist und man es zu Hause warm haben möchte, sollte man nicht auf das Öffnen der Fenster verzichten. Das Lüften im Winter ist sehr wichtig für ein gesundes Raumklima. Die Wände können bei richtigem Heizen und Lüften nicht auskühlen.

Wer täglich ein- bis zweimal zu Hause durchlüftet, kann sich und sein Heim schützen. Durch Stoßlüften kann man verhindern, dass Wände, Tapeten und Fußböden zu feucht werden. Vor allem das Kochen in der Küche, Dusch- und Wannenbäder aber auch die Atemluft lassen viel Raumfeuchtigkeit entstehen. Auch das nächtliche Schwitzen kann zur Entstehung von zu hoher Luftfeuchtigkeit beitragen. Eine relative Luftfeuchtigkeit von über 60 Prozent kann zu Schimmelbildung und gesundheitlichen Problemen führen. Ein- bis zweimal am Tag durchzulüften bringt frische Luft herein und befördert feuchtwarme Luft hinaus. Je mehr Personen im Haushalt leben, desto häufiger sollte gelüftet werden. Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern empfiehlt in den Wintermonaten eine Lüftungsdauer von drei bis fünf Minuten. Die Heizung sollte in der Zeit des Lüftens ausgeschaltet werden. Ab einer relativen Luftfeuchte von 70 bis 80 Prozent direkt an der Wand, können Schimmelpilze wachsen. Die Wand fühlt sich dafür weder feucht an, noch kann man sehen, ob sich Kondenswasser gebildet hat. Das kann man erst, wenn die Luftfeuchtigkeit bei 100 Prozent liegt.



Foto: mreco / Adobe Stock

Auch im Winter ist regelmäßiges Lüften wichtig fürs Raumklima..

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / fotolia

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Kreisverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Kreisverband Parchim

Jeden Dienstag, 9–12 Uhr: Sprechzeiten und Sozialberatung, Vergabe für Termine der Rechtsberatung unter Tel.: 03871/44 42 31.

Rechtsberatung

Güstrow / Schwerin: 13. Januar, **Grevesmühlen / Wismar:** 20. Januar, **Parchim:** 27. Januar. Es berät Doreen Rauch.

Grimmen: 6. Januar, **Greifswald:** 12. Januar, **Rügen / Stralsund:** 19. Dezember, **Röbel:** 26. Januar. Es berät Donald Nimsch.

Bitte melden Sie sich zur Terminvergabe bei den Kreisverbänden zu deren Geschäftszeiten! Die Nummern stehen rechts in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeiten telefonisch erreichbar in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, in der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0381/76 01 09 11 (montags bis donnerstags, 8–16 Uhr, und freitags, 8–12 Uhr).

Ausbildungsfreibetrag für Kinder in der Steuererklärung absetzbar

Lehrzeit verursacht Extrakosten

Eltern volljähriger Kinder können in der Steuererklärung einen besonderen Freibetrag geltend machen: den Ausbildungsfreibetrag. Der beträgt im Jahr bis zu 924 Euro beziehungsweise 77 Euro je Monat.

Der Ausbildungsfreibetrag steht den Eltern zu, wenn sich das Kind in einer Berufsausbildung befindet, auswärtig untergebracht und volljährig ist sowie Anspruch für das Kind auf Kindergeld oder auf einen Freibetrag für Kinder besteht. Sind alle Voraussetzungen erfüllt, wird unterstellt, dass den Eltern Aufwendungen für die Berufsausbildung des Kindes entstehen.

Liegen die Voraussetzungen für den Ausbildungsfreibetrag nur für einen Teil des Kalenderjahres vor, so ermäßigt sich der Freibetrag von 924 Euro für jeden Monat, für den die Voraussetzungen nicht vorliegen. Und zwar um ein Zwölftel, gleich 77 Euro. Das gilt zum Beispiel dann, wenn das Kind im Laufe des Kalenderjahres das 18. Lebensjahr vollendet hat.

In der Steuererklärung wird der Ausbildungsfreibetrag in der „Anlage Kind“ unter „Freibetrag zur Abgeltung eines Sonderbedarfs bei Berufsausbildung eines volljährigen Kindes“ eingetragen. Auf die tatsächliche Höhe der Aufwendungen kommt es nicht an. Der Ausbildungsfreibetrag ist ein Freibetrag, mit dem alle anfallenden Aufwendungen abgegolten werden. Umgekehrt gilt aber auch, dass tatsächlich höhere Kosten nicht geltend gemacht werden können.

Wie wird auswärtige Unterbringung definiert?

Eine auswärtige Unterbringung liegt vor, wenn das Kind für eine gewisse Dauer außerhalb des elterlichen Haushalts lebt. Das ist dann der Fall, wenn das Kind während der ganzen Ausbildung oder eines bestimmten



Foto: auremar / Adobe Stock

Wenn Auszubildende für ihre Lehre aus dem Elternhaus ausziehen müssen, fallen oft Mehrkosten für die Eltern an.

Ausbildungsabschnitts „auswärts wohnt“, zum Beispiel für die Dauer eines Studiensemesters. Auch liegt eine auswärtige Unterbringung vor, wenn das Kind sowohl räumlich als auch hauswirtschaftlich aus dem elterlich Haushalt ausgegliedert ist. Dies bedeutet, dass das Kind nicht bei den Eltern wohnt und vor allem hinsichtlich Einkauf und Verpflegung, Wäsche oder Reinigung der Räume eigenständig ist.

Wichtig: Führen die Eltern getrennte Haushalte und wohnt das Kind bei einem Elternteil, so ist das nicht „auswärtig“. Welche Gründe für die auswärtige Unterbringung maßgebend sind, ist dem Finanzamt im Grunde egal. Ebenso spielt es keine Rolle, ob das Kind verheiratet ist und mit dem*der Partner*in eine gemeinsame Wohnung unterhält. Selbst die Unterbringung in einer den Eltern gehörenden Wohnung zählt. Voraussetzung ist aber die eigene Haushaltsführung.

Beispiele für eine auswär-

tige Unterbringung sind Internate oder Heime, Unterbringung bei Verwandten, in einer Eigentumswohnung der Eltern mit eigenem Haushalt, Unterbringung in der Wohnung des*der Lebensgefährte*in oder Ehepartner*partnerin oder in einer (reinen) Wohngemeinschaft, in einer Studentenbude oder in einer eigenen Mietwohnung im selben Haus wie die Eltern.

Argumentationshilfe für das Finanzamt

Je näher das Kind zum Haushalt der Eltern lebt, desto eher wird das Finanzamt einer Ausgliederung aus dem elterlichen Haushalt widersprechen. An dieser Stelle reicht es dann meist, dem Finanzamt zu verdeutlichen, dass dem Kind die elterliche Wohnung nicht ausreichend Platz bietet, um genügend Ruhe für die Ausbildung zu haben oder dass das Kind mit dem*der Lebenspartner*in in einem eigenen Haushalt leben will. *mh*

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel.: 03998/22 51 24.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Am Blumenborn 23, 17033 Neubrandenburg,

Tel.: 0395/5 44 17 26, Fax: 0395/37 95 16 22.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigs-luster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/7 69 61 30.

Kreisverband Rügen: Störtebe-

ker Str. 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, Dreescher Markt 02, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/3 97 71 67.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: 03831/22 99 7 26.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Die SoVD-Zeitung als E-Paper lesen

Als ältester deutscher Sozialverband ist der SoVD „aus Tradition modern“. Auch bei den Verbandsmedien setzen wir auf Bewährtes und gehen gleichzeitig neue Wege. Wir möchten herkömmliche und digitale Informationskanäle sinnvoll vernetzen, um die unterschiedlich gestreuten Bedürfnisse aller Mitglieder zu berücksichtigen.

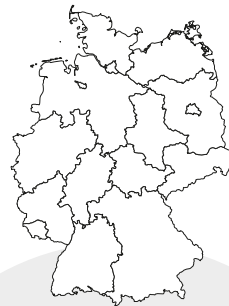
In den letzten Monaten hat der SoVD dazu aufgerufen, sich für die Probephase des E-Papers der Verbandszeitung „Soziales im Blick“ anzumelden. Eine vierstellige Anzahl an Mitgliedern hat das getan; sie haben die Dezember-Ausgabe sowie die vorliegende Ausgabe bereits per E-Mail zugestellt bekommen.

+++ Die Vorteile des E-Papers +++



Schnellere Auslieferung

Das E-Paper wird unmittelbar nach Drucklegung der SoVD-Zeitung produziert und ausgesandt. Die Leser*innen haben die neue Ausgabe deutlich schneller, zwar nicht „in den Händen“, aber auf dem Handy oder PC. Die Zustellung erfolgt per E-Mail.



Alle Landesbeilagen

Im E-Paper sind der Mantelteil und alle Landesbeilagen enthalten. Durch die einfache Navigation ist gewährleistet, dass alle Teilnehmenden direkt zu „ihrer“ Beilage springen können und nicht lange blättern oder scrollen müssen.



Einfache Steuerung

Das E-Paper wird über die SoVD-Magazin-App verwaltet, ist aber auch ohne die App ganz einfach am Bildschirm zu lesen. Sie bietet eine Zoomfunktion, schnelle Navigation durch interaktive Teaser und an mobilen Geräten außerdem eine Vorlesefunktion im Textmodus.



Sie möchten auch mitmachen?

Mit der vorangegangenen Ausgabe begann die sechsmonatige Pilotphase des E-Papers der SoVD-Zeitung, die bis Mai 2021 laufen wird. Wir freuen uns natürlich über weitere Teilnehmende, die ab der Ausgabe 2/2021 mitmachen. Die Anmeldung ist ganz einfach.

Anmeldung über die Website

Füllen Sie einfach das Formular unter www.sovd.de/e-paper aus. Dazu benötigen Sie neben dem Namen und einer aktuellen E-Mail-Adresse lediglich Ihre Mitgliedsnummer. Ihre Daten werden sicher an den SoVD übertragen, und Sie sind ab der Februar-Ausgabe im digitalen Bezug.

E-Paper in der App

Falls Sie die SoVD-Magazin-App auf dem Smartphone oder Tablet bereits installiert haben, können Sie das E-Paper auch dort lesen und müssen sich nicht extra anmelden. Kurz nach Fertigstellung der Zeitung stellen wir das E-Paper in den Kiosk ein. Das SoVD-Magazin wird selbstverständlich wie gewohnt weiter produziert und erscheint in der Regel in der Woche nach Auslieferung des E-Papers.

Weitere Möglichkeiten und Vorteile der App finden Sie auf Seite 21.



Tipp für Kinder

Die Chroniken von Narnia – Teil 1

Die Kinder Digory und Polly leben in London. Als sie eines Tages einen Geheimgang zwischen ihren Häusern entdecken, beginnt für sie eine gefährliche Reise. Ungewollt geraten die zwei Freunde in das Land Charn. Hier herrscht die grausame Königin Jadis, die als Hexe ihr Unwesen treibt. Doch Digory und Polly begegnen auch dem mächtigen Löwen Aslan, der mit seinem Lied das geheimnisvolle Land Narnia erschafft, in dem nichts unmöglich zu sein scheint.



C. S. Lewis: Die Chroniken von Narnia – Teil 1: Das Wunder von Narnia. Der Audio Verlag, 2 CDs, Hörspiel ab zehn Jahren, ISBN 978-3-7424-1516-5, 16,99 Euro.

Möchtet ihr eines der vorgestellten Hörspiele gewinnen? Dann löst das nebenstehende Rätsel aus „Rolands Rätselecke“ und schickt die Lösung unter dem Betreff „Die Chroniken von Narnia“ per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.



Rolands Rätselecke

Fabelwesen geben Rätsel auf

Wie gut kennst du dich mit Fabelwesen aus? Die Buchstaben hinter der richtigen Antwort ergeben hintereinander das gesuchte Lösungswort. Da dieses Rätsel etwas schwieriger ist, kannst du natürlich auch Erwachsene um Mithilfe bitten – viel Erfolg!

1. Welcher mythische Vogel verbrennt, um aus seiner Asche wieder neu zu erstehen?

- Adler (L)
- Phönix (D)
- Pfau (K)

2. Wie bezeichnet man ein



Foto: vasin/Adobe Stock

Am bekanntesten ist die „Große Sphinx von Gizeh“ in Ägypten.

Mischwesen, das aus verschiedenen Tierarten besteht?

- Chimäre (R)
- Drache (A)
- Einhorn (E)

3. Welches geflügelte Pferd findet sich auch in einem Sternbild wieder?

- Pegasus (A)
- Andromeda (S)
- Kassiopeia (N)

4. Die Hydra ist ein Ungeheuer mit mehreren Köpfen. Welches Tier verbirgt sich dahinter?

- Bär (O)
- Wolf (I)
- Schlange (C)

5. Wofür war eine Sphinx der Legende nach berüchtigt?

- Für ihre Rätsel (H)
- Für ihre Schönheit (W)

- Für ihre Größe (E)

6. Als „Leviathan“ bezeichnet man ein Ungeheuer. Wo trifft man dieses am ehesten an?

- Im Wald (M)
- Auf Bergen (U)
- Im Wasser (E)



Foto: vchalup/Adobe Stock

Hinter diesem Sternbild verbirgt sich ein geflügeltes Pferd.



Voll durchgeblickt

Wie funktioniert eigentlich eine Impfung?



Foto: DDRockstar/Adobe Stock

Niemand lässt sich gerne eine Spritze geben. Schützt diese jedoch vor einer schweren Krankheit, ist das vielleicht das kleinere Übel.

Weltweit hoffen die Menschen derzeit, dass ihnen eine Impfung künftig Schutz vor dem Coronavirus bietet. Schon jetzt sorgen Impfungen dafür, dass wir bestimmte Krankheiten wie zum Beispiel Masern oder Windpocken gar nicht erst bekommen. Doch was genau passiert dabei in unserem Körper? Und wie funktioniert so eine Impfung eigentlich?

Bei einer Impfung wird in der Regel ein bestimmter Impfstoff direkt in den menschlichen Körper gespritzt. Bekommt man dabei direkt bestimmte Abwehrstoffe gegen eine Krankheit verabreicht, bezeichnet man dies als eine passive Impfung.

Bei einer aktiven Impfung dagegen besteht der Impfstoff aus Teilen des Krankheitsauslösers selbst. Er enthält zum Beispiel schwache Bakterien oder Viren. Auf diese reagiert der Körper, in-

dem er Abwehrstoffe bildet, die dann vor der jeweiligen Krankheit schützen.

Nach einer Impfung hat man manchmal kurz Fieber, ganz selten wird man schwer krank. Impfungen haben bereits das Leben von vielen Menschen gerettet. Aber noch immer gibt es Krankheiten, gegen die es noch keine Impfungen gibt.

In den letzten Monaten haben Forscher*innen überall auf der Welt nach einem Impfstoff

gegen das Coronavirus gesucht. Dabei musste es sehr schnell gehen. Viele der entwickelten Stoffe liefern unserem Körper zunächst einen Bauplan, mit dem er dann ungefährliche Virusproteine, sogenannte Antigene, selbst herstellen kann. Diese wiederum sollen unser Immunsystem dazu bringen, das Coronavirus aus eigener Kraft abzuwehren. In den nächsten Monaten müssen nun möglichst viele Menschen geimpft werden.



Hey Leute, es hat geschneit!



Erfrischend!



Ich bin ganz in meinem Element!



Schön, dass hier alle so viel Spaß haben ...

Zeitmaschine

Buchtipps

„Gehe von guten Absichten aus“

Am 15. Januar 2001 ging die eigenständige Seite wikipedia.com online. In den folgenden zwanzig Jahren wurde aus dem Projekt Wikipedia ein weltweites Phänomen: Erstmals konnten Nutzer*innen eine Enzyklopädie nicht nur lesen, sondern selbst gestalten. Zu den unumstößlichen Grundsätzen gehört es dabei unter anderem, Artikel neutral zu verfassen. Damit selbst in hitzigen Diskussionen der gegenseitige Respekt gewahrt bleibt, lautet eine Verhaltensvorschrift: „Gehe von guten Absichten aus!“

Unter zahlreichen Einträgen bietet Wikipedia kostenlos Artikel an. Auf diesem Weg wollte Mitgründer Jimmy Wales eine frei lizenzierte und hochwertige Enzyklopädie schaffen sowie lexikalisches Wissen weltweit verbreiten. Während der Begriff „Wiki“ auf das hawaiische Wort für ‚schnell‘ zurückgeht, ist die zweite Hälfte dem englischen Wort für Enzyklopädie („Encyclopedia“) entliehen.



Fotos: Donatas Dabravolskas, OceanProd / Adobe Stock; Montage: SoVD

Wer sich als Autor*in an dem gemeinnützigen Projekt beteiligt, muss verschiedene Grundsätze beherrschen. Eine dieser Richtlinien besagt, dass Beiträge nach dem Grundsatz des neutralen Standpunktes zu verfassen sind. Existieren zu einem Thema verschiedene Ansichten, soll ein Artikel diese dementsprechend fair beschreiben, aber nicht selbst Position beziehen. Im Umkehrschluss bedeutet das jedoch nicht, dass alle Ansichten gleichwertig präsentiert werden müssen. Dies führt gerade bei kontroversen Themen oft zu Diskussionen.

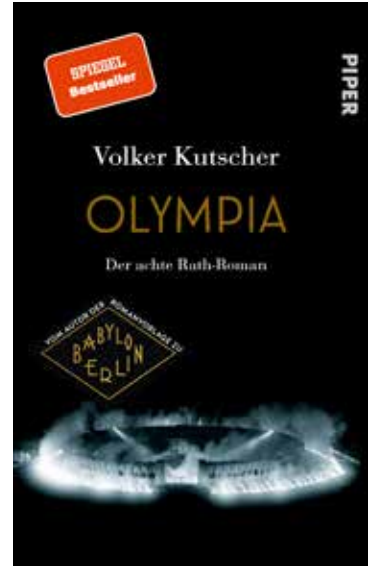
Weltweites Wissen, das ständig aktualisiert wird: Das Logo von Wikipedia setzt sich nicht ohne Hintergedanken aus Puzzleteilen zusammen, bei denen am oberen Ende mehrere Teile fehlen.

Wer im Internet etwas sucht, landet schnell auf den Seiten der Wikipedia. Diese gehört aufgrund ihrer Verbreitung und der großen Nachfrage längst zu den Massenmedien. In Deutschland etwa belegte Wikipedia den sechsten Platz unter den 50 am häufigsten besuchten Websites. Dabei ist sie die einzige nicht-kommerzielle Seite, da sie sich allein durch Spenden finanziert.

Ehrenamtliche Autor*innen haben weltweit bisher rund 50 Millionen Artikel in annähernd 300 Sprachen verfasst. Zudem werden die netzartig untereinander verlinkten Einträge fortwährend bearbeitet und diskutiert. Mit dieser permanenten Aktualisierung und dem unproblematischen Zugriff können klassische Lexika längst nicht mehr mithalten.

Olympia

Berlin, Sommer 1936: Inmitten der Olympiabegeisterung muss Gereon Rath verdeckt einen Todesfall im olympischen Dorf aufklären. Die Machthaber befürchten, dass Kommunisten die Spiele sabotieren. Rath hat seine Zweifel und ermittelt eher lustlos, zumal er auch privat einige Probleme hat. Dann stößt er auf einen Verdächtigen mit kommunistischer Vergangenheit. Während dieser den brutalen Verhören der SS ausgesetzt ist, geschieht ein zweiter Mord. Rath ermittelt fieberhaft, um weitere Todesfälle zu verhindern, und ahnt nicht, dass sein eigenes Todesurteil längst gefällt ist.



Volker Kutscher: Olympia. Piper Verlag, 544 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, ISBN: 978-3-492-07059-1, 24 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie unter dem Betreff „Olympia“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.

Denksport

Mit Schnee verbunden



Foto: ysuel / Adobe Stock

Bei dieser Denksportaufgabe suchen wir Begriffe, die sich an das Wort „Schnee“ anhängen lassen. Hierzu müssen Sie die oben abgebildeten Buchstaben nur entsprechend zusammensetzen. Ein Beispiel haben wir rot markiert: Schnee + ma + nn = Schneemann. Bleiben noch sechs weitere Wortkombinationen, die es zu finden gilt! Die Lösung steht wie immer auf Seite 18 dieser Ausgabe.

Gib's doch gar nicht, oder?

Ein Bauchredner im Radio?

Bauchredner*innen bringen Puppen zum Reden, ohne dabei selbst die Lippen zu bewegen. Im Varieté oder im Zirkus wird so etwas gerne gesehen. In den USA allerdings schaffte es Edgar Bergen mit seiner Kunst über zwei Jahrzehnte hinweg zu begeistern – im Radio.

Mit einem Ratgeber, den er sich von seinem Taschengeld gekauft hatte, brachte sich Edgar Bergen als Elfjähriger das Bauchreden bei. Auch seine Puppe bastelte er selbst, nur bei dem markant geschnittenen Kopf ließ er sich helfen. Er nannte sie Charlie McCarthy und trat mit ihr zuerst vor Mitschüler*innen auf. Später schlossen sich Edgar und Charlie einem Wanderzirkus an.

Die höhere Einschaltquote an diesem Tag hatten der Bauchredner Edgar Bergen und seine Puppe Charlie.



Fotos: Cobalt / Adobe Stock, public domain; Montage: SoVD

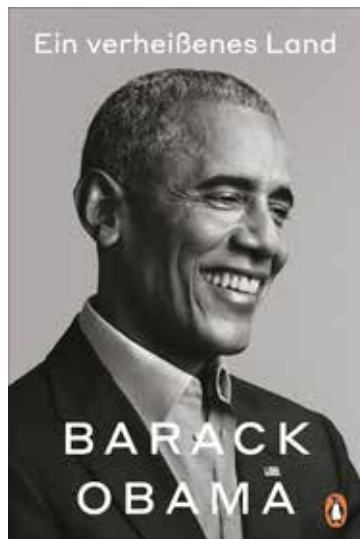
Während sich Edgar Bergen nett und zurückhaltend präsentierte, überließ er seiner Puppe Charlie die schlagfertigen Pointen.

Berühmt wurden die beiden jedoch erst durch eine eigene Show im Radio. Dabei war es vor allem Charlie, der den prominenten Gästen der Sendung frech und aufmüpfig entgegentrat. Wie populär Edgar und Charlie waren, zeigte sich, als Orson Welles mit dem „Krieg der Welten“ im Radio eine Invasion Außerirdischer inszenierte.

Buchtipps

Ein verheißenes Land

Als US-Präsident inspirierte er viele, an die Kraft der Demokratie zu glauben. Mit dem ersten Band seiner Erinnerungen legt Barack Obama nun einen fesselnden und zutiefst persönlichen Bericht darüber vor, wie Geschichte geschrieben wird. Obama gibt offen Auskunft darüber, was es bedeutet, moralische Herausforderungen anzunehmen und Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen. Freimütig gewährt der ehemalige Präsident dabei Einblicke in sein Leben und scheut sich nicht, Selbstzweifel und Enttäuschungen offenzulegen. Und doch verliert er nie den Glauben daran, dass innerhalb des großen, andauernden amerikanischen Experiments Fortschritt stets möglich ist.



Barack Obama: Ein verheißenes Land. Penguin Verlag, Hardcover mit Schutzumschlag, 1.024 Seiten, ISBN: 978-3-328-60062-6, 42 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schicken Sie unter dem Betreff „Ein verheißenes Land“ entweder eine E-Mail an: redaktion@sovd.de oder schreiben Sie unter dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.

Redensarten hinterfragt

Mit allen Wassern gewaschen

Erweist sich eine Person im Umgang mit herausfordernden Situationen als besonders clever, zollt man dieser umgangssprachlich gerne Respekt, indem man ihr bescheinigt, sie sei aber wirklich „mit allen Wassern gewaschen“. Was aber bitte hat Gerissenheit mit einem offensichtlich übertriebenen Hang zur Sauberkeit zu tun? Schauen wir uns also auch diese Redensart einmal etwas genauer an!

Wie Sie sicherlich bereits vermutet haben, hat die Redewendung wenig mit einer intensiv betriebenen Reinlichkeit zu tun. Da mit dem kühlen Nass im konkreten Fall Salzwasser gemeint ist, wäre das wohl auch nicht zu empfehlen.

Ursprünglich adelte man mit der Redensart Seeleute, die vor allem in früheren Zeiten oft ihr ganzes Leben der Schifffahrt verschrieben hatten.kehrten diese nun von ihren langen Reisen wieder nach Hause zurück, brachten sie so einiges an Lebenserfahrung mit. Schließlich hatten sie – anders als der überwiegende Teil der restlichen Bevölkerung – weit entfernte Kontinente bereist und dabei ganz unterschiedliche



Foto: sutulastock/Adobe Stock

Mit Wasser kam offensichtlich auch dieser Seemann in Berührung.

Kulturen kennengelernt. In den Augen der „Landratten“ hatte so ein Seemann einige Prüfungen bestanden und war folglich mit allen Wassern der sieben Weltmeere gewaschen.

Hätten Sie's gewusst?

Napoleon und die Kehrwoche

Auf dem Gebiet des ehemaligen Württemberg regelt die sogenannte Kehrwoche die Reinigung von Hausfluren, Plätzen und Gehwegen. Traditionell gilt der kleinbürgerliche Putzfimmel als schwäbisches Kulturgut. Ein Gerücht aber besagt, die „Kehrwoch“ gehe zurück auf den französischen Kaiser Napoleon.

In Stuttgart schaffte man die Putzpflicht unter Androhung eines Ordnungsgeldes 1988 ab. Dennoch ist die Kehrwoche dort weiterhin in vielen Mietverträgen geregelt. Die Behauptung, die Reinlichkeit der Schwaben habe ihren Ursprung in Frankreich, geht vielen im „Ländle“ jedoch gegen den Strich.

Tatsächlich erließ Napoleon seinerzeit Bestimmungen zur Reinhaltung von Straßen und Häusern. Als angegliedertes Gebiet galt das französische Recht dementsprechend zumindest also in Baden. Allerdings hielten Erlasse die Menschen im Süden schon länger zu Sauberkeit an. So stand etwa im Stuttgarter Stadtrecht von 1492: „Damit die Stadt rein erhalten wird, soll jeder



Fotos: Konstantin Kulikov, denissimonov/Adobe Stock; Montage: SoVD

Die Kehrwoche als eine Erfindung Napoleons? Heilig's Blechle!

seinen Mist alle Wochen hinausführen, (...) jeder seinen Winkel alle vierzehn Tage, doch nur bei Nacht, sauber ausräumen lassen und an der Straße nie einen anlegen. Wer kein eigenes Sprechhaus (WC) hat, muss den Unrath jede Nacht an den Bach tragen.“

Des Rätsels Lösung

Welches Ende vom Band führt zum Ziel? (Ausgabe Dezember 2020, Seite 16)

Habt ihr das richtige Ende des Bandes gefunden? Das gesuchte Lösungswort unseres Adventsrätsels lautet „Geschenk“.

Mit Schnee verbunden (Denksport, Seite 17)

Unabhängig von der aktuellen Wetterlage ist Ihnen bei dieser Aufgabe möglicherweise kalt oder heiß geworden. Hier sind die gesuchten Begriffe:

- Schneefall,
- Schneebesen,
- Schneeflocke,
- Schneemann,
- Schneeketten,
- Schneewittchen,
- Schneegestöber.

Variante: LEICHT

○	3	1			8	9		
9	5			2			4	6
6		2	4	1				8
2			○		7			
				8				
			1					3
	9		○	3	4	7		2
5	4			9			3	8
		3	6			4	9	

Auflösung des Vormonats

4	8	5	7	6	1	2	3	9
3	2	1	9	4	5	7	6	8
6	7	9	3	2	8	1	5	4
5	9	3	8	1	6	4	7	2
1	6	2	4	7	3	9	8	5
7	4	8	2	5	9	6	1	3
8	3	4	6	9	7	5	2	1
9	1	7	5	8	2	3	4	6
2	5	6	1	3	4	8	9	7

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

8	2	7	3	4	1	5	9	6
5	9	1	6	7	2	4	3	8
4	3	6	8	9	5	7	1	2
2	8	9	5	6	4	1	7	3
7	1	3	9	2	8	6	5	4
6	5	4	1	3	7	2	8	9
1	4	2	7	8	3	9	6	5
3	6	5	2	1	9	8	4	7
9	7	8	4	5	6	3	2	1

Variante: MITTEL

	7		2	3				
4		○	1	6			7	
5							3	4
		4	3	9				
	2			4				5
			5		1	8		○
	8	7						6
	4		○	5	2			3
				7	8			2

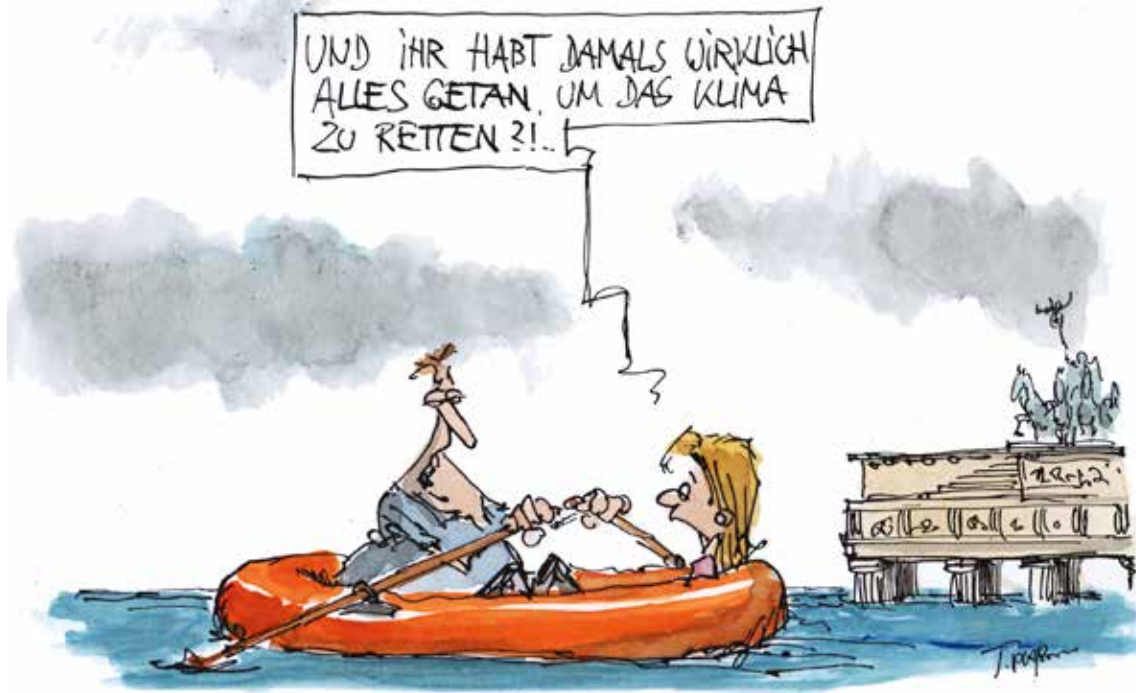
Möchten Sie einen unserer Buchpreise gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.

Mit spitzer Feder

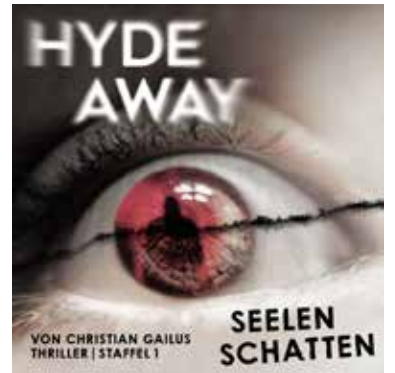
Hörbuchtipp

Rückblickend betrachtet

Hyde Away – Staffel 1



Der Psychologe Dr. Steven Roberts leidet seit einem Autounfall an partieller Amnesie. Mit Ausnahme seines fachlichen Wissens hat er alle Erinnerungen verloren. Da entdeckt Roberts eine unheimliche Gabe an sich: Durch die Augen seiner Patient*innen kann er in deren Seele blicken. So erhält er Hinweise auf die Ursachen ihrer Ängste und kann deren Qualen beenden. Der Blick in die Innenwelten anderer hat jedoch auch Schattenseiten. Je tiefer Roberts in fremde Psychen vordringt, umso mehr findet er über seine eigene Vergangenheit heraus. Und die hält so manche Überraschung parat.



Hyde Away – Seelenschatten (Staffel 1). Hörspiel von Christian Gailus, Europa/Sony Music, 10 CDs, ab 16 Jahren, ISBN: 0194398080529, 21,99 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar der hier vorgestellten Hörspiel-Box gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Betreff „Hyde Away“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.

nieder-sächs. Dichter † 1910	Prozess-teil-nehmer	Klang, Laut	Vermerk im Buch	3. und 4. Fall von wir	trop. Vogel	Name fränki-scher Fürsten	Wild-pflege	Tier-kreis-zeichen	heißer Jazz (amerik.)	Auf-schnitt auf Brot			
flache Dokumenten-tasche							eingele-gtes Tier-produnkt		3				
männl. Vorname				1	großes Beförde-rungs-fahrzeug	Ausruf des Ab-scheus		7	Wasser-sportler	Palmen-früchte			
zauber-hafte Gewalt			ugs.: Sand-, Schmutz-brei				5	Süd-frucht	Roll-körper				
		Gefäß zum Teig-kneten			india-nisches Kultur-volk	Weißwal							
Wind-schatten-seite	ugs.: Bind-faden		Haupt-stadt in Europa	Univer-sitäts-lehrver-anstaltung			9	kalorien-reicher Nährstoff	Vorrats-speicher				
Vorname des Renn-fahrers Vettel						feierlich ver-sprechen		gesell-schaftl. Ver-anstaltung	11				
Täu-schung, Blend-werk	8			an-visieren	keimfrei	oberster Rang im Theater Boxhieb							
Kosme-tiker; Masken-bildner		Haupt-stadt Bul-gariens	eine Ein-ladung anneh-men				12	Schwei-zer Sa-genheld					
					6	neg. geladen. Ele-mentar-teilchen			2				
Kurzwort für Popmusik		4	Standard der Film-empfind-lichkeit		Währung in Deutsch-land		Spezies	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ G ■ ■ ■ T ■ ■ ■ N ■ ■ ■ E ■ S ■ K ■ O ■ R ■ T ■ E ■ E ■ R ■ B ■ M ■ A ■ S ■ S ■ E ■ ■ ■ T ■ U ■ B ■ A ■ D ■ E ■ R ■ W ■ E ■ I ■ L ■ N ■ U ■ T ■ ■ ■ F ■ I ■ R ■ S ■ T ■ L ■ B ■ E ■ N ■ E ■ M ■ O ■ N ■ E ■ ■ ■ M ■ E ■ K ■ R ■ E ■ G ■ E ■ N ■ T ■ I ■ N ■ B ■ S ■ ■ ■ M ■ E ■ U ■ T ■ E ■ R ■ E ■ R ■ M ■ T ■ W ■ I ■ S ■ T ■ ■ ■ H ■ E ■ R ■ R ■ U ■ E ■ R ■ A ■ B ■ E ■ M ■ A ■ S ■ T ■ ■ ■ N ■ E ■ S ■ T ■ E ■ T ■ A ■ N ■ K ■ O ■ M ■ M ■ E ■ N ■ E ■ ■ ■ G ■ A ■ L ■ L ■ E ■ D ■ Z ■ R ■ P ■ U ■ T ■ E ■ ■ ■ L ■ ■ ■ I ■ D ■ E ■ L ■ I ■ K ■ A ■ T ■ E ■ ■ ■ F ■ A ■ C ■ E ■ T ■ T ■ E ■ E ■ L ■ O ■ K ■ ■ ■ U ■ L ■ L ■ A ■ K ■ N ■ O ■ L ■ L ■ E ■ ■ ■ B ■ O ■ L ■ E ■ R ■ O ■ N ■ U ■ L ■ L ■ ■ ■ E ■ U ■ E ■ R ■ R ■ A ■ E ■ S ■ O ■ N ■ ■					
Ge-bäude-stütze						arab. mantel-artiger Umhang							
			10		Südasiat								
Name zweier Oder-Zufüsse	an kei-ne Ton-art ge-bunden					deutsche Vorsilbe					®	0276	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Brigitte Grahl (bg), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Anna Lehmacher (Redaktionsassistentz). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 128 B, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 288, Mobil: 0176/76 81 74 31, E-Mail: aniko.brand@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 3. Quartal 2020 insgesamt 420.452 Exemplare.



s11714-0276

Das Lösungswort zum Gewinnen eines Buchpreises bitte bis zum 15. Januar einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

#füreinander

**Spende Fürsorge mit deinem
Beitrag zum Corona - Nothilfefonds.**

DRK-Spendenkonto IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07 BIC: BFSWDE33XXX

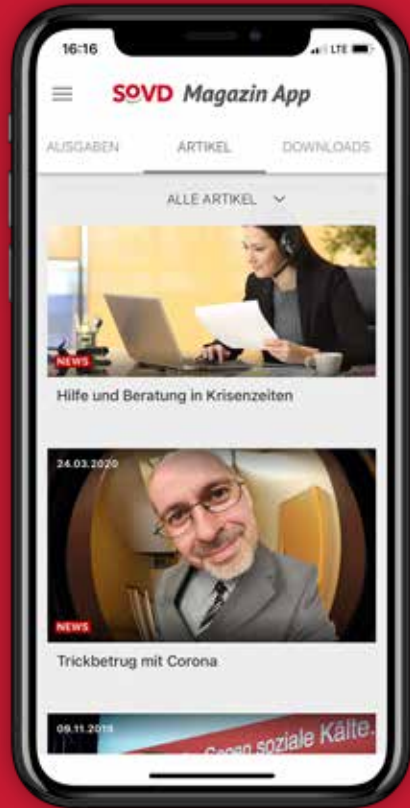
www.drk.de

Mehr Inhalte in der App

Der SoVD wächst auch im Digitalen. Deutlich mehr als 17.000 Nutzer*innen haben die SoVD-Magazin-App mittlerweile auf ihren Geräten installiert. Sie erhalten monatlich die neue Ausgabe des Magazins und werden über neue Einzelartikel informiert. Künftig enthält die Anwendung auch das E-Paper der SoVD-Zeitung.

Über die hier abgedruckten QR-Codes geht die Installation ganz schnell, die Anwendung ist auch im App Store und bei Google Play unter „SoVD Magazin“ zu finden. Von den Anwender*innen erhält die App dort sehr gute Bewertungen.

Wir bedanken uns bei allen Nutzer*innen für den Download und freuen uns über die positive Resonanz.



QR-Code App Store



QR-Code Play Store



Gut informiert — Gut beraten — Immer und überall



Fotos: contrastwerkstatt; Andrey Popov / Adobe Stock; Montage: SoVD



Rund 600.000 Menschen sind Mitglied im Sozialverband Deutschland, SoVD. Ihnen steht ein flächendeckendes Netz von Zentren und Büros zur Verfügung, in denen sie sich in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten beraten lassen können. Monatlich informiert zudem die Mitgliederzeitung „Soziales im Blick“ über die Verbandsarbeit und aktuelle sozialpolitische Themen.

Über die Internetseite www.sovd.de, das Online-Magazin und die SoVD-Magazin-App sind Informationen rund um die Uhr auch digital verfügbar. Die App gibt es kostenlos im App Store für iOS oder im Google Play Store für Android.

Mit SoVD-TV stellt der Verband darüber hinaus eigene Filmbeiträge auf Youtube bereit und ist selbstverständlich auch in den sozialen Medien (Facebook, Twitter) vertreten.



Briefe an die Redaktion

Von der „Ärztenschwemme“ zum „Ärztmangel“

In der Rubrik „Briefe an die Redaktion“ veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Es handelt sich um Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt SoVD-Positionen widerspiegeln. Ein Anrecht auf Veröffentlichung von Leserbriefen besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Zuschriften an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovd.de.

Dr. Christoph Drescher, Mitglied aus Weyhe, war selbst als Arzt tätig. Er schreibt zum Titelthema der Dezember-Ausgabe „Schnelle Hilfe auch auf dem Land?“:

Zu dem offensichtlich vorhandenen Ärztemangel lässt sich sagen, dass zu den Zeiten meines Studiums das Verhältnis der Studierenden zu der Zahl der praktizierenden Ärzte und ihren Patienten bzw. der Bevölkerung ausgeglichen war. Das Studium war nicht so sehr auf die Vermittlung theoretischer Inhalte ausgerichtet wie später, sondern eher praxisorientierter. (...)

Später nahm die Zahl der Medizinstudenten zu. (...) Es wurde von einer Ärzteschwemme gesprochen, vielleicht auch fabuliert. Man hat wohl auch befürchtet, dass die steigenden Ärztezahlen zu steigenden Honorarzahlingen und steigenden Medikamentenverordnungen führen würden.

So hat dann die damalige Bundesregierung unter Helmut Kohl und dem Sozialminister Norbert Blüm begonnen, die gesetzlichen Vorschriften zu verändern, Kontrollmechanismen und Regresse einzuführen, die Honorare durch entsprechende Veränderungen der Gebührenordnungen abzusenken und auch die Arzneimittelverordnung einzuschränken. (...)

Infolge der immer noch hohen Zahl an Bewerbern für das Medizinstudium wurden die Anforderungen immer weiter angehoben, sodass zuletzt nur noch ein Abitur mit einer Note 1,0 zur sofortigen Zulassung genügt. (...) Eine Frage, die nicht nur ich mir, sondern auch sich viele Kollegen gestellt haben, ist die, ob nur ein Medizinstudent mit einer Abiturnote von 1,0 ein guter Arzt werden kann oder nicht. (...)

Wie ich Berichten im Fernsehen entnehmen konnte, können

viele Kliniken den Betrieb nur aufrechterhalten, weil sie über einen Pool von ausländischen Ärzten vornehmlich aus Osteuropa verfügen. So soll ein nicht geringer Teil der rumänischen Ärzte in Deutschland arbeiten. Dafür fehlen sie dann in Rumänien. (...)

Auf das November-Titelthema „Armut gesamteuropäisch begegnen“ bezieht sich Hans-Helmut Kruse aus Hannover:

Eine gemütliche Podiumsrunde – die Advokaten der Armut – die Armut bleibt. Und wir produzieren sie weiter! Seit etlichen Jahren 80.000 Schulabbrecher p. a., ca. 1,5–2 Mio. Jugendliche ohne Beruf – Perspektive Altersarmut.

Es braucht nicht materielle Unterstützung, sondern als strukturelle Maßnahme sogenannte Jugendberufshilfe! Die Diakonie in Hannover machte es vor mit dem Projekt juniver – kleiner Tropfen auf einem brennenden



Foto: Halfpoint / Adobe Stock

Während man früher von einer „Ärztenschwemme“ sprach, werden Ärzt*innen heute händierend gesucht.

Stein. Dieses Thema braucht Advokaten, gehört in die Chefetagen – die im Stich gelassenen Jugendlichen haben ein Recht darauf, auf Bildung. Seit über 25 Jahren sind meine Frau und ich ehrenamtlich in der Hausarbeitshilfe (Prävention) in einem sozialen Brennpunkt tätig. Oft belobigt von Politikern, die sich jedoch lieber anderen Themen zuwenden (...).

Das Interview „Die, Lego-Oma“ zeigt, wie es geht“ (Ausgabe 12 / 2020, Seite 7) hat Mitglied Sabine Göhrs aus Hohenfelde begeistert und zum Nachahmen animiert:

Herzlichen Glückwunsch zu dem tollen Beitrag über die Lego-Rampen von der Lego-Oma. Werde sofort bei meinem Sohn anfragen, ob noch Legosteine auf dem Dachboden liegen.

Anzeigen

Harz

Ferienhaus im Südharz/Walkenried
Haus am Bergpark, 2-6 Pers. Kinderbett, Sat-TV, Waschmaschine, Balkon, Terrasse, Garage, Tiere willkommen, ab 28,- € für 2 Personen. Katharina Beste, 24376 Kappeln, Grimsnis 3
T. 04642/9644990 Fax 9644990 - www.gastgeber.net/78338.htm E-mail beste-hofelder@t-online.de

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2-3 Pers. Balkon, TV, ab 25,- €, Gerlach ☎ 0 55 24 / 806 98

Bad Lauterberg 3***FeWo, Kab.-TV, Sep.-Eng., Ruhelage, 2 Pers., ab 30,- €/Tag ☎ 0 55 24 / 16 30

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-120

Teutoburger Wald

Bad Salzuffeln FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 0 52 22 / 1 52 17 | fewobadsalzuffeln@gmail.com

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inf. Markus Weber
Am Kreuzberg 2
37688 Beverungen
Zim. Du/WC, TV, Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Schlaf-, Liegew.-Terr., Herrl. Rad- u. Wanderw. Hausabholg.
mögl. So.-Fr. ÜVP 235,- € p.P. 7 Übernachtungen mit HP 335,- € p.P. im DZ. Weitere Angebote anfr.
☎ 0 52 73 / 13 97 - www.hotel-pension-resi.de

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2021!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse: Frühstücksbuffet, Menüwahl.
5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt **270,-**
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Bächberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
www.HOTELBINDER.DE

Reisetipp

Das Traumziel für Gruppenreisen
Den „Singenden Wirt“ und das Schönste der Volksmusik im Bayerischen Wald erleben!
Wir bieten unseren Gästen! Komfortzimmer mit Du/WC und Sat-TV, traumhaft schöner Wellnessbereich mit Relaxgarten, Hallenbad (32°), Sauna u.v.m. med. Massage und Kosmetik vor Ort buchbar, teilweise Lift, Behindertentoilette, Restaurant im EG, Saal mit Wintergarten, Kegelbahn, Reiseleitung und Fahrer frei.
Kulinarische Genüsse! Jeden Morgen vielseitiges Frühstücksbuffet mit Vollwertbrot, Menüwahl, Salat und Nachtschibüfett, wöchentlich bayerisches Schlemmerbüfett und Begrüßungsstrunk.
Keine Langeweile! Bunter Liederabend mit dem „Singenden Wirt“ Stefan, täglich Tanzmusik mit Live Hausbands, bayerischer Brauchtumsabend und von Oktober bis April Starabende mit vielen Stars der Volksmusik, Stefan's geführte Erlebniswanderungen, Ausflugsfahrten im Bayerischen Wald und vieles mehr.
Gepäck- und Kofferservice bei An- und Abreise!
Immer aktuell www.singenderwirt.de
Von Gästen zu einem der 10 beliebtesten 3 Sterne Hotels in Deutschland gewählt!
Wir freuen uns darauf, Sie bei uns zu begrüßen und zu verwöhnen! Ihr freundliches Team vom Hotel Mariandl

Naturpark Spessart

Barrierefreien Urlaub im Naturpark Spessart
Hallenbad-Saunen-Dampfbad-Kegelbahn- Lift- Panoramalage
Staatl. anerk. Erholungsort. 90 km Wanderwege, gruppeneignet, beste Ausflugsmöglichkeiten, Live-musik, Gästeprogramm. Prospekt anfordern. Ihre Familie Freitag
HP 49,- inkl. Wellness Kurtaxe & Programm
Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

Nord-/ Ostsee

Büsum*** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Kü, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Fahrräder, Stellpl., TV uvm. ☎ 0174/611 3066

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 048 41 / 6 39 87
www.jacobs-ferienwohnung.de

Urlaub mit dem Hund, Hohenfelde/Ostsee Ferienhaus, Grundstück eingezäunt, Strandnähe, ab € 65,- p.T., ☎ 01 70 / 350 11 74

Nordseebad Burhave** FeWo 2P, Hallenbad, barfr. Duschbad, Sauna ☎ 04733 - 910 9992

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr. Badeseehausstr. ☎ 048 35 / 13 00, landhausamgrashof.de

Haby: 6 km bis Eckernförde, 2-4 Pers, Balk. u. Terr., 60€/Nacht, inkl. Bettwäsche, Handtücher, Endreinigung, Babyausstattung, keine Haustiere ☎ 01 51 / 56 58 77 00

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienw. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 60€ ☎ 0163/42966397

NORDSEE: 2 NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 048 46 / 29 1

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + OF 20,- €. ☎ 0160 / 171 44 38

BÜSUM, **-Fewo**, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 0 48 34 / 26 11 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo, Kühlschrank, Garten. ☎ 048 34 / 84 93

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, Brötchenservice, Wäsche inkl. Ab 27 € p.T., ☎ 04834 32 83

Gesucht & Gefunden

Treppenlift
Service & Montage übernimmt unser Hersteller
Auch zur Miete
► Service bundesweit
► Kurze Lieferzeiten
► Sehr preiswert
Neu oder gebraucht
Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 55 33 112
www.minova-lift.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur neun
- Onlinemarketing
- Mediaplanung
- Kooperationsmarketing
Ansprechpartner:
Agentur Neun GmbH
Anna-Lena Wirsching-Lenz
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/5390-120
E-Mail:
sovd@agenturneun.de



Kostenfreie Pflegehilfsmittel

für die häusliche Pflege

Ihr zuverlässiger Lieferant auch in Zeiten der Corona-Pandemie!

Sie pflegen einen Angehörigen mit Pflegegrad? Dann haben Sie einen gesetzlichen Anspruch auf zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel!

Was viele Pflegebedürftige nicht wissen: Mit einem Pflegegrad (1–5) können Sie sich Pflegehilfsmittel, wie z. B. Einmalhandschuhe, Händedesinfektion oder auch Bettschutzunterlagen erstatten lassen.

Mit den zuzahlungsfreien Produkten sollen pflegende Angehörige so finanziell entlastet werden. Monatlich übernimmt die Pflegekasse Kosten in Höhe von bis zu 40 € (zur Zeit 60 €, aufgrund erhöhter Preise für Pflegehilfsmittel wegen der Corona-Pandemie).

Um den Anspruch nutzen zu können, genügt der Antrag von **meinPflegeset**. Um die Bewilligung und Kostenübernahme durch die Pflegekasse kümmern wir uns dann für Sie.

meinPflegeset steht Ihnen in 6 verschiedenen Kombinationen zur Verfügung, zusätzlich können Sie sich Ihr eigenes **meinPflegeset** zusammenstellen – ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

Sie bekommen die gewünschten Hilfsmittel dann jeden Monat pünktlich und ohne Zuzahlung an die von Ihnen gewünschte Adresse geliefert.

Pflegen Sie einen Angehörigen?
Dann nutzen Sie Ihren Anspruch auf kostenfreie Pflegehilfsmittel!

Bis zu **60 €*** monatlich

Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ Zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel gemäß § 40 SGB XI
- ✓ Sie erhalten nur bekannte Marken- und Qualitätsprodukte
- ✓ In der Regel übernimmt die Pflegekasse die Kosten Ihres monatlichen Pflegesets zu 100%
- ✓ Wir liefern Ihr gewünschtes Pflegeset zuverlässig zu Ihnen nach Hause
- ✓ Keine Vertragsbindung, keine Verpflichtungen
- ✓ Kein Rezept Ihres Arztes notwendig

Für Rückfragen sind wir jederzeit gerne kostenfrei unter Tel.: 0800 000 83 64 persönlich für Sie da oder per E-Mail an: kontakt@mein-pflegeset.de

Weitere Infos unter: www.mein-pflegeset.de

Ein Service von: Praxis Partner Fachversand für Arzt- und Laborbedarf GmbH
In den Fritzenstücker 9–11
65549 Limburg



* Bis vsl. 31.12.2020, anschl. voraussichtlich wieder 40 €

Kräuterhaus Sanct Bernhard www.kraeuterhaus.de Bestell-Telefon: 073 34/96 540



über **115 Jahre**

Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus

Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!

Grünlippmuschel

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen natürlicherweise im Bindegewebe, den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit („Gelenkschmiere“) vorkommen. Jede Kapsel enthält 500 mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 170 Kapseln € 12,50
Best.-Nr. 1850 340 Kapseln nur € 23,00



Hyaluronsäure 300 mg
Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Bemerkenswert ist ihre Fähigkeit, große Mengen Wasser an sich zu binden. Jede Kapsel enthält 300 mg reine Hyaluronsäure und 40 mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 843 120 Kapseln € 24,50
ab 3 Packungen nur € 21,50

NEU Erotisan-Manneskraft Kapseln
Unterstützt die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und trägt dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern und Sabalfrüchten + Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen € 19,00

Bio-Hagebutten-Pulver
100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. **vegetarisch, glutenfrei, vegan**

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = 24,00€) € 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = 22,00€) nur € 11,00

Magnesium-400-supra TOP
Verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400 mg reines Magnesium.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50

NEU Spermidin-Kapseln mit Zink
Spermidin ist eine natürliche organische Verbindung, die in allen Körperzellen vorkommt und von Forschern mit der sogenannten Autophagie in Zusammenhang gebracht wird. Zink gehört zu den lebenswichtigen Spurenelementen und sorgt für den Erhalt einer normalen kognitiven, also geistigen Funktion.

Best.-Nr. 849 60 Kapseln € 35,00
ab 3 Packungen € 32,50

Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!
Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81 180 Kapseln für 6 Monate € 13,50
ab 3 Packungen nur € 12,00

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32 auch online einlösbar!

2-Monatspackung *FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei*** **Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück** Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probest!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96133	Vitamin C 600 Supra-Kapseln	1	GRATIS	
<i>versandkostenfrei</i>				

Alle Informationen zu unseren Produkten finden Sie unter www.kraeuterhaus.de. Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/datenenschutz sov210132

Name, Vorname: _____
Straße, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon (falls Rückfragen): _____ Geburtsdatum: _____
Datum, Unterschrift: _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abl. 32
73342 Bad Ditzzenbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 5444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Diane Keaton bleibt auch mit 75 gelassen

Keine Angst vorm Alter

Bekannt machten sie Woody-Allen-Filme, „Der Stadtneurotiker“ brachte ihr den Oscar. Älter zu werden ist für die Schauspielerin aber kein Grund zur Sorge. Am 5. Januar wird Diane Keaton 75 Jahre alt.



Foto: imago images/Starface

Diane Keaton blickt entspannt auf den eigenen Geburtstag.

Bevor sie in dem Mafiaepos „Der Pate“ ihren Durchbruch als Filmschauspielerin hatte, stand sie im Musical „Hair“ auf den Bühnen des Broadway. Dort lernte sie auch ihren späteren Lebensgefährten Woody Allen kennen, mit dem sie diverse Filme drehte.

Privat entschied sich Diane Keaton erst mit 50 Jahren für eine Familie. Seither adoptierte sie zwei Kinder. Wie Außenstehende über ihr spätes Glück denken, kümmert sie kaum. Ihr ist es vor allem wichtig, selbst authentisch zu bleiben.

Howard Carpendale vermisst sein Enkelkind

Sehnsucht nach Familie

Howard Carpendale wurde vor zwei Jahren Opa. Durch Corona konnte er seinen Enkel jedoch kaum sehen. Am 14. Januar feiert der Schlagersänger erst einmal seinen 75. Geburtstag.

In seiner Heimat versuchte sich der gebürtige Südafrikaner zunächst als Elvis-Imitator. Weitaus mehr Erfolg hatte Howard Carpendale dagegen in Europa. Mit „Das schöne Mädchen von Seite Eins“ gewann er 1970 den Deutschen Schlager-Wettbewerb. Es folgten Hits wie „Ti amo“ und „Hello again“.

Wegen der Corona-Pandemie musste Carpendale Auftritte absagen und den Kontakt zur Familie einschränken. Am meisten wünscht sich der Sänger daher wohl, seinen Enkel bald wieder in den Arm nehmen zu können.



Foto: Eibner/imago images

Howard Carpendale hofft nach Corona auf ein „Hello again“.

Sven Regener entdeckt im Alltäglichen das Besondere

Humor und Melancholie

Die Lieder seiner Band „Element of Crime“ klingen schwermütig und vermitteln mit viel Witz vermeintlich Banales. Am 1. Januar wird der Musiker und Schriftsteller Sven Regener 60 Jahre alt.



Foto: Horst Galuschka/imago images

Wenn schon, denn schon: Sven Regener trägt gerne Brille.

Bekannt wurde der Mann mit der markanten Brille als Sänger und Trompeter der Band „Element of Crime“. Vor allem aber ist Regener für die Lieder verantwortlich. Dass der Titel „Delmenhorst“ auf dem Album „Mittelpunkt der Welt“ erschien, beschreibt seinen Humor.

Eine Karriere als Schriftsteller startete der Wahlberliner dann 2001 mit seinem Roman „Herr Lehmann“. Ob gesungen oder gedruckt – Sven Regeners Texte überzeugen: 2016 verlieh ihm die Universität Kassel sogar eine Poetikprofessur.



Foto: Comofoto/Adobe Stock

Feuerwerk gehört für viele Menschen zu Silvester dazu. Wie aber sieht es mit anderen Bräuchen aus?

Glück und Gesundheit im neuen Jahr – was steckt hinter Silvesterritualen?

Traditionen und Aberglaube

Zu jedem Jahreswechsel versuchen wir, unserem Schicksal mit den unterschiedlichsten Bräuchen auf die Sprünge zu helfen. Im Mittelpunkt stehen dabei meist Gesundheit, Liebe und Wohlstand. Aber was genau hat es mit diesen Ritualen eigentlich auf sich? Schauen wir doch einmal, mit welchen Gepflogenheiten die Menschen in anderen Ländern ins neue Jahr gestartet sind.

Mit lauten Knallern und vielen Raketen wollen wir die bösen Geister des alten Jahres vertreiben. Mit Blick auf das „Corona-Jahr“ 2020 ist dieser Wunsch nur zu verständlich.

Während der Verzehr von Linsensuppe an Silvester hierzulande Geld im neuen Jahr bringen soll, legen sich unsere tschechischen Nachbar*innen hierfür lieber eine Schuppe vom Weihnachtskarpfen in den Geldbeutel. In Griechenland dagegen backt man eine Münze in Brot ein: Wer (hoffentlich schmerzfrei) auf diese beißt, dem ist das Glück im neuen Jahr hold.



Foto: alexanderlason/Adobe Stock

Hoppla: In Dänemark beginnt das neue Jahr mit einem Sprung.

Auf der Jagd nach Glück zertrümmert man in Dänemark Porzellan und springt pünktlich um Mitternacht von einem Stuhl ins neue Jahr. Zum gleichen Zeitpunkt verzehren die Spanier*innen zwölf Weintrauben – mit jedem Glockenschlag eine. In Italien dagegen soll das Tragen eines roten Schläupfers an Silvester für ein erfülltes Liebesleben im neuen Jahr sorgen.

„Hogmanay“ heißt der Jahreswechsel in Schottland. Statt Sekt trinkt man hier allerdings lieber ein traditionelles „Hot Pint“ aus Whisky, Starkbier und Eiern. Na dann: „Prost Neujahr!“

Glücksschweinchen und Schornsteinfeger sollen uns Erfolg bescheren

Wie ist das mit dem Glück?

Man wünscht es sich selbst oder anderen und kann eigentlich nie genug davon haben. Das Recht auf ein „Streben nach Glück“ findet sich sogar in der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika. Zum Jahreswechsel haben Glücksbringer Hochkonjunktur, mit denen wir Fortuna für uns gewinnen wollen. Warum aber vertrauen wir dabei ausgerechnet auf Kleeblatt, Schwein und Co.?

Einem vierblättrigen Kleeblatt wird schon seit dem Mittelalter eine glücksbringende Wirkung zugeschrieben. Ein möglicher Grund hierfür findet sich in der christlichen Symbolik. Denn die Form eines solchen Blattes ähnelt der eines Kreuzes, welchem gläubige Menschen positive Kräfte zuschreiben. Hinzu kommt natürlich, dass derartige Exemplare so selten sind, dass man schon sehr viel Glück braucht, um überhaupt eines zu finden.

Bis in die Antike lässt sich der Ursprung des zum Jahresbeginn so beliebten Glücksschweinchens zurückverfolgen. Opferte man die ringelschwänzigen Vierbeiner damals noch den Göttern, galt der Eber den alten Germanen als heilig. Er symbolisierte Stärke und Fruchtbarkeit, später auch Wohlstand und Reichtum. Auch in China begegnet man dem Schwein übrigens mit Hochachtung. Das genügsame Tier symbolisiert dort nicht

nur Zufriedenheit und Glück, sondern gilt zudem als Optimist unter den Tierkreiszeichen.

Wenig überraschend ist es vielleicht, dass Kaminkehrer oft als Glücksbringer herhalten. Schließlich reinigen sie Öfen und Schornsteine. Dadurch mindern

sie die Brandgefahr und tragen entscheidend zur Sicherheit der Hausbewohner*innen bei. Da man den Dreck im Kamin übrigens auch als „Pech“ bezeichnet, ist es natürlich umso begrüßenswerter, wenn dieses dann vom Kaminkehrer entfernt wird.



Foto: Werner/Adobe Stock

Glauben Sie an Glücksbringer? Dann kann mit diesem Doppelpack im neuen Jahr wohl kaum noch etwas schiefgehen!